



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

318 (15.7.1939) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402255)

den harten Straßenverkehr im Ausbaubereich durch die Abgaben von Land für den Bau der Leistungswerke im besonderen Maße Opfer zu bringen?

Rauscheur war der Einsatz an Material und Arbeitskraft für die Ende Mai vorigen Jahres begonnene Errichtung dieser das Jahr jeden Angriff im Westen schützenden Leistungswerke. Ein Drittel aller in der deutschen Industrie und im Bergwerke vorhandenen Baumaschinen war für den Ausbau des Westwalls erkrankt. In ihnen wurden insgesamt rund 2 Millionen Tonnen Zement verarbeitet, was über ein Drittel der gesamten deutschen Zementproduktion. Der Bedarf an Holz betrug rund 5000 Kubikmeter. Für die Fangerstellung wurden die Werke der deutschen Schwerindustrie erheblich erweitert. Von der deutschen Reichsbahn wurde sehr nach Beginn des Ausbaues der Antiansportler benutzten Bahnhöfe in großem Umfange aufgegeben. Die anfängliche Höchstleistung von 1000 täglich nach dem Westen beförderten Waggons mit Gusswaren wurde nach kurzer Zeit auf weit über 8000 Waggon täglich gesteigert. Außerdem waren die Vorkriegsleistung und das Straßentransportwesen sowie die Verwaltung der Transporte eingeleitet. Die Last der für Bahntransporte im Westen aus dem Osten Reich zusammengeführten Kohlewaggons stieg weit über 15000.

Nach Aufklärung der für die Belohnungen erforderlichen Details nahm der Umfang der Transporte nicht etwa ab. Denn nun mußten die Waggons und Geräte für die Innenausstattung der Westbauten, die Waffen, Munition und Bergbauausrüstungen, die in den Werken eingelagert sind, die Anlagen für den Gießereibau, die sanitäre Versorgung, kurz alles das, was der Belohnung auch im Großkampf ein Durchhalten auf lange Zeit ermöglicht, herangebracht und eingelagert werden.

Für die Herstellung der in mehreren breiten Streifen hintereinander verlaufenden Infanterieeinheiten wurden nahezu rund 2 Millionen Rollen Draht angeliefert.

Unter Einsatz von aus ganz Deutschland zusammengeführten Großbaugeräten wurden viele Kilometer unübersehbare Kampfwagenstraßen geschaffen, teils künstlich, teils durch Verbreiterung und Vertiefung natürlicher Hindernisse. In anderen Abschnitten wieder wird durch Stelldämme sowie oft in strecken Weiten hintereinander verlaufende Höcker, unterirdische jeder Kampfwagenmarke entsprechende Kanäle geschaffen.

Nachdem am 28. Mai 1939 dem Führer der Wehrmacht im Bau ansetzen war, liegt die Last der bestmöglichen Arbeiter von Woche zu Woche.

Ziel der Organisation Todt allein waren:

Am 20. Juli	35 000 Mann
27. Juli	45 000 "
3. August	77 000 "
10. August	99 000 "
17. August	121 000 "
24. August	145 000 "
31. August	170 000 "
7. September	191 000 "
14. September	213 000 "
21. September	241 000 "
28. September	278 000 "
6. Oktober	342 000 "

Trotz allem rund 100 000 Arbeiter in den Betrieben der Volkswirtschaft (Werkstätten sowie 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst).

Während diese Arbeiter für die Herstellung der einen Detachements eingesetzt waren, deren Bau teilweise Vorbereitungen erforderlich sind, wie auch in oben angegebenen Arbeiterzahlen erfüllt ist, ist nach und nach anfallend wurden auf Befehl des Führers sofort nach Einleitung des Ausbaus zahllose Infanteriedivisionen und Pionierbataillone im Westen zusammengezogen. Im Rahmen größerer Geländebereinigungen unter freigelegten Vorausbedingungen wurden durch den Einsatz dieser Divisionen die bereits vorliegenden Verbindungen überprüft und ergänzt. Die Truppe war jedoch nicht nur hierdurch an der Vorbereitung des händlichen Ausbaues beteiligt, sondern im erheblichen Umfange auch für den Ausbau selbst eingesetzt. Neben der Herstellung von Hindernissen aller Art und Sperren wurde der Bau der Nachrichtenverbindungen, der Beobachtung und die Tornung fertiggestellter Anlagen zu einem großen Teil durch die in der Truppe ausgeführt.

Die Truppenteile waren immer nur eine gewisse Leistungsfähigkeit und wurden dann durch andere Einheiten abgelöst. Durch diesen Einsatz wurde in doppelter Hinsicht erreicht: für die Truppe eine Schulung im Einsatz und in der Herstellung von Verbindungen unter freigelegten Vorausbedingungen, für den Wehrmacht eine erhebliche Verfestigung seines Ausbaus und gleichzeitig eine beträchtliche Verfestigung seiner Verteidigungsfähigkeit.

Die Unterbringung aller am Ausbau des Westwalls Beteiligten in den Ostgebieten, vor allem im vorderen Westwall, ist ein Beispiel für die beispiellose Anstrengung. Durch Errichtung von über 90 großen Arbeiterlagern konnte jedoch bald Abhilfe geschaffen werden.

Die eingehendsten Reichsarbeitsdienstüberprüfungen waren ausnahmslos in eigenen Lagern untergebracht.

Im Zeitverlaufe für An- und Abmarsch zur Westfront waren in Bayern und die Straße zu Schenken waren weit über 5000 Kraftomnibusse bereitgestellt, die täglich rund 100 000 Arbeiter von den weiter ostwärts von ihren Arbeitsstätten gelegenen Quartieren zu den Westfronten beförderten. Hierzu hatte die Deutsche Reichsbahn rund 66 vom Westen ihres Bestandes an Kraftomnibusen nach dem Westen abgeben.

Der Westwall steht. Als Maßstab von Tisch und Bett verläuft keine bis zu 10 Kilometer tiefe Verteidigungslinie von der Ebene des Niederrheins durch die Eifel und das Saargebiet bis zum Rhein und am Oberwall entlang bis zur Schweizer Grenze. Die Anzahl von Führer vorgeschobenen 17 000 Pionierregimenten, die dann durch weitere ergänzenden Bataillone für den weiteren Ausbau auf über 220 000 gebracht worden sind, umfallen zahllose schwere Panzerwerke und sind mit allem ausgestattet, was die kampfmäßige Präzision bringt, um jeden, auch mit den härtesten Mitteln und größten Einsatz durchgeführten Kampf erfolgreich abzuwehren zu können.

Für die Errichtung der Nachrichtenverbindungen, die eine erfolgreiche Abwehr aus im schwersten Kampf ermöglichen, ist ebenso Vorarbeit getroffen wie für die Abwehr jeder Gefahr. In den tief in der Erde unter

Reichspresseschef Dr. Dietrich über

Grundlagen des künstlerischen Schaffens

Festlicher Auftakt zum „Tag der Deutschen Kunst“ im Amphybener Schlosspark

München, 14. Juli.

Das Ereignis des ersten Nachmittags beim Fest der Deutschen Kunst war der große Empfang, den Reichspresseschef Dr. Dietrich den führenden Männern der deutschen und der in Deutschland tätigen ausländischen Presse im Amphybener Schlosspark vor der Amalienburg gab. Unter den Bäumen des herrlichen Parks befanden sich zu dieser gefälligen Stunde etwa 700 Schriftsteller zusammen, darunter 300 ausländische Journalisten.

Auf dem Wege vom Schloss bis zur Amalienburg durchschritt die Eingeladenen ein Spalier blumentragender Mädchen, die in das feierliche Fest klassischer Gewänder gekleidet waren. Als die Dörner-Janaren vom Soler des Schlosses den verfallenen waren, intonierte die Wiener Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Karl Böhm Mozarts reizende Haffner-Serenade.

Zusammen mit dem Reichspresseschef erschien Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner. Neben den Schriftleitern der deutschen und der ausländischen Presse kamen weiter zahlreiche führende Künstler und Künstlerinnen, vor allem Vertreter der bildenden Kunst.

Während sich im Schatten der Bäume das gefällige Treiben entwickelte, entfalteten sich vor den Augen der Gäste amutige Szenen, gelangt in bunter Folge vom Soler der Berliner Staatsoper unter Leitung von Vissi Maubrel, vom Ballett des Deutschen Opernhauses Berlin unter Leitung von Walter Reha in Gemeinschaft mit dem Solistengitarren Reichswirt Döpler und dem Ballett der Wiener Staatsoper unter Leitung von Heddy Flandmayer sowie den Tanzgruppen der Uebungsstätte für deutsche Tanz unter Eil Hodes Leitung.

Inmitten dieses festlichen und künstlerischen Rahmens hineingestellt war

Die Ansprache des Reichspresseschef Dr. Dietrich

In der dieser vor den Männern der Presse die große Bedeutung des nationalsozialistischen Umbruchs für die Entwicklung der deutschen Kultur und der deutschen Kunst einleitend darlegte.

Dr. Dietrich führte dabei aus:

Zum vierten Male kann ich Sie heute im Auftrage des Führers zum Tag der Deutschen Kunst in München begrüßen. Das ist keine große Tradition und ist doch ein Jubiläum.

Wenn drei Jahre unserer Zeit bedeuten mehr als ein dreimaliger Kalenderablauf einer gewöhnlichen bürgerlichen Welt.

Die Zeit, in der wir leben, ist eine Zeit großen und gewaltigen Geschehens. Umwälzungen, die sonst nur in jahrhundertelanger Entwicklung reifen, vollziehen sich heute im Ablauf weniger Jahre. Aufgaben, die zu lösen sonst Generationen nicht befähigt sind, sind heute für unsere schnelllebige Zeit das Werk weniger Wochen und Monate. Was bisher als unüberwindlich galt, wird über Nacht geändert. Ideen, die weltumspannend waren, verfallen und werden als Irrlehren erkannt. Gedankengebäude, die unerschütterlich schienen, stürzen zusammen, und aus dem Zusammenbruch des Alten und Vergangenen steigt sieghaft und mächtig ein neues Weltbild auf. Diese neue weltanschauliche Kraft, die von der Gemeinschaft des Volkes und der Rasse ausgeht, hat alle Gebiete unseres Lebens erfasst. Sie hat nicht nur auf dem Gebiet des Materieellen, sondern auch auf dem Gebiet des Geistes und der Kultur angeknüpft. Sie hat nicht nur Millionen Arbeit und Brot geschaffen, nicht nur Straßen und Gebäude, sondern auch neue Bauten des Geistes und neue Fundamente der Kultur errichtet.

Diese Revolution hat nicht, wie man behauptet, die Freiheit vernichtet, sondern im Gegenteil die Freiheit der Menschheit entfesselt. Wir haben den Begriff der individuellen Freiheit, die nur Verantwortungsglosigkeit gegenüber der Gemeinschaft ist, verjagt.

Und durch die wahre Freiheit des für die Gesamtheit schicksalhaften Menschen erst.

Und nicht es an wie ein Symbol, das gerade der heutigen Erfindungsgeist dieses Reichs ist, die Kunst zusammenführt mit dem Erfindungsgeist der Revolution des Liberalismus vor 150 Jahren, mit dem Sturm auf die Bastille. Diese Revolution des Liberalismus schrieb zwar das Wort Freiheit auf ihre Fahnen, in Wirklichkeit aber hat sie die Freiheit in der Welt und in der Individualität des Individuums zerstört. Die unerschütterlichen Ideen des Liberalismus sind die Ideen, an denen die Völker sterben.

Dieses freilich, und persönlichkeitsfeindliche Ideal von 1789 haben wir in Deutschland erkannt und bei uns das Monument der wahren Freiheit aufgerichtet.

Und weiter: wir haben auch nicht die Verantwortlichkeit vernichtet. Verantwortlichkeit ist man nicht dadurch, daß man sich einbildet, es zu sein, sondern Verantwortlichkeit ist man nur, wenn man es durch Leistungen für die Gemeinschaft bewiesen hat.

Bei uns ist ein Größe wahrhaftiger noch keine Verantwortlichkeit.

Das ist es, was wir wieder herbeiführen wollen. So, meine Damen und Herren, steht die Wehrmacht.

harten, gegen jeden Versuch höheren Betonen liegenden Widerstand finden die abseitigen Teile der Welt, dem Kampfgeist entgegen, wie ihm nahe und auf der vorbildlichen lantären Einrichtungen schnelle Erholung von den zunehmenden Qualitäten eines modernen Großkampfes. Jeder Funktion ist naturgemäß aus Verpflegung und Wasserversorgung im richtigen Maße für eine lange Kampfdauer gesichert.

Aufgabe der Rechnungsmittelstellen wird es sein, ständig an der Verbesserung des Westwalls zu arbeiten und dafür zu sorgen, daß die jetzt vorhandene Überlegenheit des Ausbaus gegenüber jedem Angriff auch für die Zukunft allseitig erhalten bleibt.

Zeit sind! In ihr bleibt von Ueberheblichkeit, von dem Intellektualismus gegen unsere geistige Haltung nicht viel übrig. Nicht mehr als das Schweben einer Begriffsverwirrung, mit der wir Nacht und Tag empfinden.

Wir haben vor drei Jahren hier in München damit begonnen, die Kunst aus der erstickenden Lage intellektualistischer Abgeschlossenheit in die weite, leuchtende Sphäre lebendiger Volkserbundenheit zu erheben. Wir haben und frei gemacht von der Diktatur des jüdischen Kunsthändlers, der die Kunst zur Sklaverei der Unfähigkeit und jüdischen Gängelbarkeit erniedrigt hatte.

Wir haben die Kunst wieder zur Quelle, aus der sie schöpft, zum Volke geführt.

Eine neue Periode deutschen Kunstschaffens ist angebrochen, von der dieser Tag der Deutschen Kunst wieder ein bezeichnendes Zeugnis gibt. Sie werden sich davon überzeugen können, daß die Große Deutsche Kunstausstellung 1939 wieder eine wundervolle Auslese aus dem breiten Strom des Schaffens anderer Malerei und Plastik ist.

Wenn auch heute die Welt um und in Waffen liegt, es soll uns nichts hindern, dieses friedliche Fest der Kunst und Lebensfreude zu feiern, denn in anderem Weise gilt nicht mehr jenes Wort einer vergangenen Welt, daß unter den Waffen die Künste schliefen.

Als Gauleiter hier Staatsminister Adolf Wagner die Festspiele im Traditionsraum herzlich willkommen, Ihre so außerordentlich zahlreichen Beweise sei ein Beweis für den Anteil, den die Welt an der Entwicklung im Reich Adolf Hitler nahm.

Die ausländischen Gäste würden leben, daß überall das Leben in einem ungeheuren Ausmaß befruchtet sei, und es würde ihnen klar werden,

daß die Interessen des Reichs nicht darin liegen, das Ausland auszubeuten, sondern daß wir gewiß sind, unser Leben so zu gestalten, wie wir es auf Grund unserer Leistungen zu gestalten berechtigt sind, und daß wir das volle Recht besitzen, zu fordern, was wir zum Leben brauchen.

„Das Deutschland“, so hob der Gauleiter hervor, „hat so viel für die Menschheit geleistet, daß es schon aus diesem Grunde berechtigt ist, weiterhin mitzuwirken an der Zivilisation der Welt.“

Der Festzug 2000 Jahre deutsche Kultur ist ein Symbol für die Größe der deutschen Vergangenheit, eine Rechnung an die heutige Generation und eine Verpflichtung für die große deutsche Zukunft, das Beste zu geben, was wir haben. In dieser Stunde, so schloß der Gauleiter Wagner, erfüllt uns der tiefste Dank an den Führer, der unser Leben erst wieder Inhalt gegeben habe.

Nach Stunden gefälligen Beisammensitzens verließen die Gäste dieses kühnsten Festes der Amalienburg, vorbereitet auf die großen Ereignisse, die die kommenden Tage bringen werden.

Künsterempfang beim Führer

München, 15. Juli.

Der Führer empfing am Freitagabend im Führerbau am Königsplatz in München die Ehren Gäste zum Tag der Deutschen Kunst.

An dem Empfang nahmen außer nahezu allen namhaften deutschen Künstlerinnen und Künstlern u. a. der italienische Minister für Volkswirtschaft Mussolini und Reichsminister Dr. Goebbels sowie der italienische Botschafter Attolico teil.

Die Ehren Gäste und Künstler verbrachten mit dem Führer in dem repräsentativen Saal einige festliche Stunden froher Geselligkeit.

Schlechter Auftakt für die Verhandlungen in Tokio:

„Nieder mit England!“

Riesige antienglische Demonstrationen vor der Tokioter britischen Botschaft

Tokio, 14. Juli.

Über 15 000 Japaner demonstrieren heute vor der britischen Botschaft gegen England. Ein großes Polizeiaufgebot wurde dem Gebäude, dessen Tore verschlossen waren, schickte. Unter den Demonstranten waren alle Volksschichten vertreten. Man sah viele in der Uniform ehemaliger Soldaten sowie viele Frauen der ausländischen Verbände. Große Schilder wurden mitgeführt mit folgenden Aufschriften:

„Nieder mit England! Kein Kompromiß! Geht vor gegen England, den Feind der Menschheit und der Gerechtigkeit! Keine Kämpfe gegen England!“ Im ganzen Lande werden zahlreich Plakate aufgestellt und große Versammlungen mit der gleichen Tendenz veranstaltet.

Sehr beachtet wird die Stellungnahme der „Japan Times“, die dem Außenminister in Tokio nachdrücklich die Forderung von der morgigen Unterredung zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie, jeder Versuch eines diplomatischen Übereinkommens kann von vornherein aufgegeben werden, wenn nicht der Ansicht der öffentlichen Meinung in diesem Lande Rechnung getragen wird.“ Die Zeitung erinnert weiter daran, daß Japan mehr als 10 Milliarden Yen und über eine Million Menschen mobilisiert habe, um die große Aufgabe in Ostasien zu lösen. Wenn dies nicht voll in Rechnung gestellt werde, so wären alle diplomatischen Verhandlungen mit England nutzlos.

Keine Erleichterungen in Tientsin

P. Schanghai, 14. Juli.

Anlässlich der am Sonnabend in Tokio beginnenden japanisch-britischen Verhandlungen hat keine Erleichterungen in den von den Japanern den Briten und der französischen

Konzeption in Tientsin ansehnlichen Verkehrsbehinderungen zu erwarten.“

Diese Erklärung wurde in japanischen Militärischen Kreisen Tientsin bekanntgegeben. Die bisherigen japanischen Maßnahmen helfen im übrigen, wie von japanischer Seite hinzugefügt wird, lediglich eine „erste Etappe“ dar. Es hängt von der weiteren britischen Haltung ab, ob man japanischerseits auch zur zweiten und dritten Etappe, die eine Verschärfung der Blockade bedeuten würden, übergehen werde.

Neue schwere Kämpfe in der Mongolei

Moskau, 14. Juli.

Die Tag vorbereitete eine amtlliche Verlautbarung, der zufolge die Kämpfe an der Grenze zwischen Mandschurien und der Russischen Mongolei immer noch nicht zum Stillstand gekommen sind. In der Zeit vom 6. bis 12. Juli ist es nach dieser Verlautbarung zu einem neuen Konflikt gekommen, an dem auf beiden Seiten sämtliche Truppengattungen u. Infanterie, Tanks, schwere Artillerie und Flugzeuge zum Einsatz kamen. Das Sowjetische Kommando ist von mehreren Infanteriedivisionen, einer großen Zahl von Tanks, schwerer Artillerie, Panzerbrigaden und mehreren Kavallerie-Regimenten. Die Opfer an Toten und Verwundeten sollen in die Tausende gehen.

Russische Offiziere empfangen den italienischen Gesandten. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Krieger empfangen nach der Rückkehr von einer Reise nach Berlin und wird den italienischen Gesandten Marzetti Salamo zu einer längeren Besprechung.

bereits müde, Frankreich mit ihrem Leben zu verscheiden.

Nachwirkungen der riesigen Militärparade auf die öffentliche Meinung in Frankreich sind nicht abzuschätzen. Kein Zweifel, daß nach der roten Welt der Volkstrost der kaum wieder hergestellte Patriotismus Frankreichs im Begriffe ist, sich an Chauvinismus zu überheben. Es kann nicht geleugnet werden, daß die ungeheuren militärischen Aufwände, die sich das Schicksal in Paris nicht halten einbringen lassen wollen, mehr von der piktoresken Seite als von der militärpolitischen Bedeutung der Parade beeindruckt waren. Sie sprechen zwar unermüdlich Befehl, aber dieser Befehl geht neben den traditionellen Lieblingen der Pariser, den Alpenjägern, geltend vor allem die Fremdenlegionen, deren Legende der Film in dem letzten Jahre fast verdrängt hat, und dann was das bezeichnendste ist, den Flakabwehrgeschwadern.

Die Aufbaumasse zeigte sich also durchaus romantisch auf der einen Seite und um ihren eigenen Schicksal bedorgt auf der anderen Seite. Wenn man allerdings heute die Presseberichte liest, in die es den Kriegern, als hätte sich das französische Volk zum ersten Mal sowohl von der Größe seines Imperiums als auch von der Macht und Stärke seiner modernen Armee überzeugt. Gemäß dieses Weltanschauung mit, aber es war nicht übermäßig. Es nachträglich und befeuert durch die begeistert propagandabemühungen der Presse ist es klar zum Durchbruch gekommen.

So hat sich der 14. Juli 1939, der 150. Jahrestag der französischen Revolution, in der Schicksal eines weiteren Verbärtung der Stimmung in Frankreich mit sich gebracht, sowie eine weitere Verbärtung aller unheilvollen Tendenzen der Einseitigkeitspolitik.

SPORT DER N.M.Z.

Badens Sportjugend marschiert

Die ersten Entscheidungen beim Gebietspokal in Karlsruhe

Der der Mittwochsabend im Vorfeld des ausgedehnten Sommerfestes, so brachte die Donnerstagabend des eigenartigen Badensportjugend, die am 12. Juli morgens fand die Landessport-Tournee im Gebietspokal die Entscheidung des Pokals, welche durch einen herrlichen Sommerabend anreicht war.

Unter Aufsicht von Oberbürgermeister Friedrich K. Müller und Sportkommissar Dr. G. Müller wurde die erste Entscheidung im Gebietspokal im Badensportjugend, die am 12. Juli morgens fand die Landessport-Tournee im Gebietspokal die Entscheidung des Pokals, welche durch einen herrlichen Sommerabend anreicht war.

Die ersten Entscheidungen beim Gebietspokal in Karlsruhe:

1. Badensportjugend-Tournee: 1. 1.12. Freiburg 2420; 2. 1.12. Karlsruhe 2380; 3. 1.12. Baden 2340; 4. 1.12. Mannheim 2300; 5. 1.12. Heidelberg 2260; 6. 1.12. Stuttgart 2220; 7. 1.12. Nürnberg 2180; 8. 1.12. München 2140; 9. 1.12. Köln 2100; 10. 1.12. Frankfurt 2060; 11. 1.12. Leipzig 2020; 12. 1.12. Berlin 1980; 13. 1.12. Hamburg 1940; 14. 1.12. Dresden 1900; 15. 1.12. Chemnitz 1860; 16. 1.12. Bielefeld 1820; 17. 1.12. Münster 1780; 18. 1.12. Düsseldorf 1740; 19. 1.12. Essen 1700; 20. 1.12. Dortmund 1660; 21. 1.12. Bochum 1620; 22. 1.12. Gelsenkirchen 1580; 23. 1.12. Mönchengladbach 1540; 24. 1.12. Aachen 1500; 25. 1.12. Krefeld 1460; 26. 1.12. Solingen 1420; 27. 1.12. Remscheid 1380; 28. 1.12. Siegen 1340; 29. 1.12. Paderborn 1300; 30. 1.12. Hamm 1260; 31. 1.12. Bielefeld 1220; 32. 1.12. Münster 1180; 33. 1.12. Düsseldorf 1140; 34. 1.12. Essen 1100; 35. 1.12. Dortmund 1060; 36. 1.12. Bochum 1020; 37. 1.12. Gelsenkirchen 980; 38. 1.12. Mönchengladbach 940; 39. 1.12. Aachen 900; 40. 1.12. Krefeld 860; 41. 1.12. Solingen 820; 42. 1.12. Remscheid 780; 43. 1.12. Siegen 740; 44. 1.12. Paderborn 700; 45. 1.12. Hamm 660; 46. 1.12. Bielefeld 620; 47. 1.12. Münster 580; 48. 1.12. Düsseldorf 540; 49. 1.12. Essen 500; 50. 1.12. Dortmund 460; 51. 1.12. Bochum 420; 52. 1.12. Gelsenkirchen 380; 53. 1.12. Mönchengladbach 340; 54. 1.12. Aachen 300; 55. 1.12. Krefeld 260; 56. 1.12. Solingen 220; 57. 1.12. Remscheid 180; 58. 1.12. Siegen 140; 59. 1.12. Paderborn 100; 60. 1.12. Hamm 60; 61. 1.12. Bielefeld 20; 62. 1.12. Münster 0; 63. 1.12. Düsseldorf 0; 64. 1.12. Essen 0; 65. 1.12. Dortmund 0; 66. 1.12. Bochum 0; 67. 1.12. Gelsenkirchen 0; 68. 1.12. Mönchengladbach 0; 69. 1.12. Aachen 0; 70. 1.12. Krefeld 0; 71. 1.12. Solingen 0; 72. 1.12. Remscheid 0; 73. 1.12. Siegen 0; 74. 1.12. Paderborn 0; 75. 1.12. Hamm 0; 76. 1.12. Bielefeld 0; 77. 1.12. Münster 0; 78. 1.12. Düsseldorf 0; 79. 1.12. Essen 0; 80. 1.12. Dortmund 0; 81. 1.12. Bochum 0; 82. 1.12. Gelsenkirchen 0; 83. 1.12. Mönchengladbach 0; 84. 1.12. Aachen 0; 85. 1.12. Krefeld 0; 86. 1.12. Solingen 0; 87. 1.12. Remscheid 0; 88. 1.12. Siegen 0; 89. 1.12. Paderborn 0; 90. 1.12. Hamm 0; 91. 1.12. Bielefeld 0; 92. 1.12. Münster 0; 93. 1.12. Düsseldorf 0; 94. 1.12. Essen 0; 95. 1.12. Dortmund 0; 96. 1.12. Bochum 0; 97. 1.12. Gelsenkirchen 0; 98. 1.12. Mönchengladbach 0; 99. 1.12. Aachen 0; 100. 1.12. Krefeld 0; 101. 1.12. Solingen 0; 102. 1.12. Remscheid 0; 103. 1.12. Siegen 0; 104. 1.12. Paderborn 0; 105. 1.12. Hamm 0; 106. 1.12. Bielefeld 0; 107. 1.12. Münster 0; 108. 1.12. Düsseldorf 0; 109. 1.12. Essen 0; 110. 1.12. Dortmund 0; 111. 1.12. Bochum 0; 112. 1.12. Gelsenkirchen 0; 113. 1.12. Mönchengladbach 0; 114. 1.12. Aachen 0; 115. 1.12. Krefeld 0; 116. 1.12. Solingen 0; 117. 1.12. Remscheid 0; 118. 1.12. Siegen 0; 119. 1.12. Paderborn 0; 120. 1.12. Hamm 0; 121. 1.12. Bielefeld 0; 122. 1.12. Münster 0; 123. 1.12. Düsseldorf 0; 124. 1.12. Essen 0; 125. 1.12. Dortmund 0; 126. 1.12. Bochum 0; 127. 1.12. Gelsenkirchen 0; 128. 1.12. Mönchengladbach 0; 129. 1.12. Aachen 0; 130. 1.12. Krefeld 0; 131. 1.12. Solingen 0; 132. 1.12. Remscheid 0; 133. 1.12. Siegen 0; 134. 1.12. Paderborn 0; 135. 1.12. Hamm 0; 136. 1.12. Bielefeld 0; 137. 1.12. Münster 0; 138. 1.12. Düsseldorf 0; 139. 1.12. Essen 0; 140. 1.12. Dortmund 0; 141. 1.12. Bochum 0; 142. 1.12. Gelsenkirchen 0; 143. 1.12. Mönchengladbach 0; 144. 1.12. Aachen 0; 145. 1.12. Krefeld 0; 146. 1.12. Solingen 0; 147. 1.12. Remscheid 0; 148. 1.12. Siegen 0; 149. 1.12. Paderborn 0; 150. 1.12. Hamm 0; 151. 1.12. Bielefeld 0; 152. 1.12. Münster 0; 153. 1.12. Düsseldorf 0; 154. 1.12. Essen 0; 155. 1.12. Dortmund 0; 156. 1.12. Bochum 0; 157. 1.12. Gelsenkirchen 0; 158. 1.12. Mönchengladbach 0; 159. 1.12. Aachen 0; 160. 1.12. Krefeld 0; 161. 1.12. Solingen 0; 162. 1.12. Remscheid 0; 163. 1.12. Siegen 0; 164. 1.12. Paderborn 0; 165. 1.12. Hamm 0; 166. 1.12. Bielefeld 0; 167. 1.12. Münster 0; 168. 1.12. Düsseldorf 0; 169. 1.12. Essen 0; 170. 1.12. Dortmund 0; 171. 1.12. Bochum 0; 172. 1.12. Gelsenkirchen 0; 173. 1.12. Mönchengladbach 0; 174. 1.12. Aachen 0; 175. 1.12. Krefeld 0; 176. 1.12. Solingen 0; 177. 1.12. Remscheid 0; 178. 1.12. Siegen 0; 179. 1.12. Paderborn 0; 180. 1.12. Hamm 0; 181. 1.12. Bielefeld 0; 182. 1.12. Münster 0; 183. 1.12. Düsseldorf 0; 184. 1.12. Essen 0; 185. 1.12. Dortmund 0; 186. 1.12. Bochum 0; 187. 1.12. Gelsenkirchen 0; 188. 1.12. Mönchengladbach 0; 189. 1.12. Aachen 0; 190. 1.12. Krefeld 0; 191. 1.12. Solingen 0; 192. 1.12. Remscheid 0; 193. 1.12. Siegen 0; 194. 1.12. Paderborn 0; 195. 1.12. Hamm 0; 196. 1.12. Bielefeld 0; 197. 1.12. Münster 0; 198. 1.12. Düsseldorf 0; 199. 1.12. Essen 0; 200. 1.12. Dortmund 0; 201. 1.12. Bochum 0; 202. 1.12. Gelsenkirchen 0; 203. 1.12. Mönchengladbach 0; 204. 1.12. Aachen 0; 205. 1.12. Krefeld 0; 206. 1.12. Solingen 0; 207. 1.12. Remscheid 0; 208. 1.12. Siegen 0; 209. 1.12. Paderborn 0; 210. 1.12. Hamm 0; 211. 1.12. Bielefeld 0; 212. 1.12. Münster 0; 213. 1.12. Düsseldorf 0; 214. 1.12. Essen 0; 215. 1.12. Dortmund 0; 216. 1.12. Bochum 0; 217. 1.12. Gelsenkirchen 0; 218. 1.12. Mönchengladbach 0; 219. 1.12. Aachen 0; 220. 1.12. Krefeld 0; 221. 1.12. Solingen 0; 222. 1.12. Remscheid 0; 223. 1.12. Siegen 0; 224. 1.12. Paderborn 0; 225. 1.12. Hamm 0; 226. 1.12. Bielefeld 0; 227. 1.12. Münster 0; 228. 1.12. Düsseldorf 0; 229. 1.12. Essen 0; 230. 1.12. Dortmund 0; 231. 1.12. Bochum 0; 232. 1.12. Gelsenkirchen 0; 233. 1.12. Mönchengladbach 0; 234. 1.12. Aachen 0; 235. 1.12. Krefeld 0; 236. 1.12. Solingen 0; 237. 1.12. Remscheid 0; 238. 1.12. Siegen 0; 239. 1.12. Paderborn 0; 240. 1.12. Hamm 0; 241. 1.12. Bielefeld 0; 242. 1.12. Münster 0; 243. 1.12. Düsseldorf 0; 244. 1.12. Essen 0; 245. 1.12. Dortmund 0; 246. 1.12. Bochum 0; 247. 1.12. Gelsenkirchen 0; 248. 1.12. Mönchengladbach 0; 249. 1.12. Aachen 0; 250. 1.12. Krefeld 0; 251. 1.12. Solingen 0; 252. 1.12. Remscheid 0; 253. 1.12. Siegen 0; 254. 1.12. Paderborn 0; 255. 1.12. Hamm 0; 256. 1.12. Bielefeld 0; 257. 1.12. Münster 0; 258. 1.12. Düsseldorf 0; 259. 1.12. Essen 0; 260. 1.12. Dortmund 0; 261. 1.12. Bochum 0; 262. 1.12. Gelsenkirchen 0; 263. 1.12. Mönchengladbach 0; 264. 1.12. Aachen 0; 265. 1.12. Krefeld 0; 266. 1.12. Solingen 0; 267. 1.12. Remscheid 0; 268. 1.12. Siegen 0; 269. 1.12. Paderborn 0; 270. 1.12. Hamm 0; 271. 1.12. Bielefeld 0; 272. 1.12. Münster 0; 273. 1.12. Düsseldorf 0; 274. 1.12. Essen 0; 275. 1.12. Dortmund 0; 276. 1.12. Bochum 0; 277. 1.12. Gelsenkirchen 0; 278. 1.12. Mönchengladbach 0; 279. 1.12. Aachen 0; 280. 1.12. Krefeld 0; 281. 1.12. Solingen 0; 282. 1.12. Remscheid 0; 283. 1.12. Siegen 0; 284. 1.12. Paderborn 0; 285. 1.12. Hamm 0; 286. 1.12. Bielefeld 0; 287. 1.12. Münster 0; 288. 1.12. Düsseldorf 0; 289. 1.12. Essen 0; 290. 1.12. Dortmund 0; 291. 1.12. Bochum 0; 292. 1.12. Gelsenkirchen 0; 293. 1.12. Mönchengladbach 0; 294. 1.12. Aachen 0; 295. 1.12. Krefeld 0; 296. 1.12. Solingen 0; 297. 1.12. Remscheid 0; 298. 1.12. Siegen 0; 299. 1.12. Paderborn 0; 300. 1.12. Hamm 0; 301. 1.12. Bielefeld 0; 302. 1.12. Münster 0; 303. 1.12. Düsseldorf 0; 304. 1.12. Essen 0; 305. 1.12. Dortmund 0; 306. 1.12. Bochum 0; 307. 1.12. Gelsenkirchen 0; 308. 1.12. Mönchengladbach 0; 309. 1.12. Aachen 0; 310. 1.12. Krefeld 0; 311. 1.12. Solingen 0; 312. 1.12. Remscheid 0; 313. 1.12. Siegen 0; 314. 1.12. Paderborn 0; 315. 1.12. Hamm 0; 316. 1.12. Bielefeld 0; 317. 1.12. Münster 0; 318. 1.12. Düsseldorf 0; 319. 1.12. Essen 0; 320. 1.12. Dortmund 0; 321. 1.12. Bochum 0; 322. 1.12. Gelsenkirchen 0; 323. 1.12. Mönchengladbach 0; 324. 1.12. Aachen 0; 325. 1.12. Krefeld 0; 326. 1.12. Solingen 0; 327. 1.12. Remscheid 0; 328. 1.12. Siegen 0; 329. 1.12. Paderborn 0; 330. 1.12. Hamm 0; 331. 1.12. Bielefeld 0; 332. 1.12. Münster 0; 333. 1.12. Düsseldorf 0; 334. 1.12. Essen 0; 335. 1.12. Dortmund 0; 336. 1.12. Bochum 0; 337. 1.12. Gelsenkirchen 0; 338. 1.12. Mönchengladbach 0; 339. 1.12. Aachen 0; 340. 1.12. Krefeld 0; 341. 1.12. Solingen 0; 342. 1.12. Remscheid 0; 343. 1.12. Siegen 0; 344. 1.12. Paderborn 0; 345. 1.12. Hamm 0; 346. 1.12. Bielefeld 0; 347. 1.12. Münster 0; 348. 1.12. Düsseldorf 0; 349. 1.12. Essen 0; 350. 1.12. Dortmund 0; 351. 1.12. Bochum 0; 352. 1.12. Gelsenkirchen 0; 353. 1.12. Mönchengladbach 0; 354. 1.12. Aachen 0; 355. 1.12. Krefeld 0; 356. 1.12. Solingen 0; 357. 1.12. Remscheid 0; 358. 1.12. Siegen 0; 359. 1.12. Paderborn 0; 360. 1.12. Hamm 0; 361. 1.12. Bielefeld 0; 362. 1.12. Münster 0; 363. 1.12. Düsseldorf 0; 364. 1.12. Essen 0; 365. 1.12. Dortmund 0; 366. 1.12. Bochum 0; 367. 1.12. Gelsenkirchen 0; 368. 1.12. Mönchengladbach 0; 369. 1.12. Aachen 0; 370. 1.12. Krefeld 0; 371. 1.12. Solingen 0; 372. 1.12. Remscheid 0; 373. 1.12. Siegen 0; 374. 1.12. Paderborn 0; 375. 1.12. Hamm 0; 376. 1.12. Bielefeld 0; 377. 1.12. Münster 0; 378. 1.12. Düsseldorf 0; 379. 1.12. Essen 0; 380. 1.12. Dortmund 0; 381. 1.12. Bochum 0; 382. 1.12. Gelsenkirchen 0; 383. 1.12. Mönchengladbach 0; 384. 1.12. Aachen 0; 385. 1.12. Krefeld 0; 386. 1.12. Solingen 0; 387. 1.12. Remscheid 0; 388. 1.12. Siegen 0; 389. 1.12. Paderborn 0; 390. 1.12. Hamm 0; 391. 1.12. Bielefeld 0; 392. 1.12. Münster 0; 393. 1.12. Düsseldorf 0; 394. 1.12. Essen 0; 395. 1.12. Dortmund 0; 396. 1.12. Bochum 0; 397. 1.12. Gelsenkirchen 0; 398. 1.12. Mönchengladbach 0; 399. 1.12. Aachen 0; 400. 1.12. Krefeld 0; 401. 1.12. Solingen 0; 402. 1.12. Remscheid 0; 403. 1.12. Siegen 0; 404. 1.12. Paderborn 0; 405. 1.12. Hamm 0; 406. 1.12. Bielefeld 0; 407. 1.12. Münster 0; 408. 1.12. Düsseldorf 0; 409. 1.12. Essen 0; 410. 1.12. Dortmund 0; 411. 1.12. Bochum 0; 412. 1.12. Gelsenkirchen 0; 413. 1.12. Mönchengladbach 0; 414. 1.12. Aachen 0; 415. 1.12. Krefeld 0; 416. 1.12. Solingen 0; 417. 1.12. Remscheid 0; 418. 1.12. Siegen 0; 419. 1.12. Paderborn 0; 420. 1.12. Hamm 0; 421. 1.12. Bielefeld 0; 422. 1.12. Münster 0; 423. 1.12. Düsseldorf 0; 424. 1.12. Essen 0; 425. 1.12. Dortmund 0; 426. 1.12. Bochum 0; 427. 1.12. Gelsenkirchen 0; 428. 1.12. Mönchengladbach 0; 429. 1.12. Aachen 0; 430. 1.12. Krefeld 0; 431. 1.12. Solingen 0; 432. 1.12. Remscheid 0; 433. 1.12. Siegen 0; 434. 1.12. Paderborn 0; 435. 1.12. Hamm 0; 436. 1.12. Bielefeld 0; 437. 1.12. Münster 0; 438. 1.12. Düsseldorf 0; 439. 1.12. Essen 0; 440. 1.12. Dortmund 0; 441. 1.12. Bochum 0; 442. 1.12. Gelsenkirchen 0; 443. 1.12. Mönchengladbach 0; 444. 1.12. Aachen 0; 445. 1.12. Krefeld 0; 446. 1.12. Solingen 0; 447. 1.12. Remscheid 0; 448. 1.12. Siegen 0; 449. 1.12. Paderborn 0; 450. 1.12. Hamm 0; 451. 1.12. Bielefeld 0; 452. 1.12. Münster 0; 453. 1.12. Düsseldorf 0; 454. 1.12. Essen 0; 455. 1.12. Dortmund 0; 456. 1.12. Bochum 0; 457. 1.12. Gelsenkirchen 0; 458. 1.12. Mönchengladbach 0; 459. 1.12. Aachen 0; 460. 1.12. Krefeld 0; 461. 1.12. Solingen 0; 462. 1.12. Remscheid 0; 463. 1.12. Siegen 0; 464. 1.12. Paderborn 0; 465. 1.12. Hamm 0; 466. 1.12. Bielefeld 0; 467. 1.12. Münster 0; 468. 1.12. Düsseldorf 0; 469. 1.12. Essen 0; 470. 1.12. Dortmund 0; 471. 1.12. Bochum 0; 472. 1.12. Gelsenkirchen 0; 473. 1.12. Mönchengladbach 0; 474. 1.12. Aachen 0; 475. 1.12. Krefeld 0; 476. 1.12. Solingen 0; 477. 1.12. Remscheid 0; 478. 1.12. Siegen 0; 479. 1.12. Paderborn 0; 480. 1.12. Hamm 0; 481. 1.12. Bielefeld 0; 482. 1.12. Münster 0; 483. 1.12. Düsseldorf 0; 484. 1.12. Essen 0; 485. 1.12. Dortmund 0; 486. 1.12. Bochum 0; 487. 1.12. Gelsenkirchen 0; 488. 1.12. Mönchengladbach 0; 489. 1.12. Aachen 0; 490. 1.12. Krefeld 0; 491. 1.12. Solingen 0; 492. 1.12. Remscheid 0; 493. 1.12. Siegen 0; 494. 1.12. Paderborn 0; 495. 1.12. Hamm 0; 496. 1.12. Bielefeld 0; 497. 1.12. Münster 0; 498. 1.12. Düsseldorf 0; 499. 1.12. Essen 0; 500. 1.12. Dortmund 0; 501. 1.12. Bochum 0; 502. 1.12. Gelsenkirchen 0; 503. 1.12. Mönchengladbach 0; 504. 1.12. Aachen 0; 505. 1.12. Krefeld 0; 506. 1.12. Solingen 0; 507. 1.12. Remscheid 0; 508. 1.12. Siegen 0; 509. 1.12. Paderborn 0; 510. 1.12. Hamm 0; 511. 1.12. Bielefeld 0; 512. 1.12. Münster 0; 513. 1.12. Düsseldorf 0; 514. 1.12. Essen 0; 515. 1.12. Dortmund 0; 516. 1.12. Bochum 0; 517. 1.12. Gelsenkirchen 0; 518. 1.12. Mönchengladbach 0; 519. 1.12. Aachen 0; 520. 1.12. Krefeld 0; 521. 1.12. Solingen 0; 522. 1.12. Remscheid 0; 523. 1.12. Siegen 0; 524. 1.12. Paderborn 0; 525. 1.12. Hamm 0; 526. 1.12. Bielefeld 0; 527. 1.12. Münster 0; 528. 1.12. Düsseldorf 0; 529. 1.12. Essen 0; 530. 1.12. Dortmund 0; 531. 1.12. Bochum 0; 532. 1.12. Gelsenkirchen 0; 533. 1.12. Mönchengladbach 0; 534. 1.12. Aachen 0; 535. 1.12. Krefeld 0; 536. 1.12. Solingen 0; 537. 1.12. Remscheid 0; 538. 1.12. Siegen 0; 539. 1.12. Paderborn 0; 540. 1.12. Hamm 0; 541. 1.12. Bielefeld 0; 542. 1.12. Münster 0; 543. 1.12. Düsseldorf 0; 544. 1.12. Essen 0; 545. 1.12. Dortmund 0; 546. 1.12. Bochum 0; 547. 1.12. Gelsenkirchen 0; 548. 1.12. Mönchengladbach 0; 549. 1.12. Aachen 0; 550. 1.12. Krefeld 0; 551. 1.12. Solingen 0; 552. 1.12. Remscheid 0; 553. 1.12. Siegen 0; 554. 1.12. Paderborn 0; 555. 1.12. Hamm 0; 556. 1.12. Bielefeld 0; 557. 1.12. Münster 0; 558. 1.12. Düsseldorf 0; 559. 1.12. Essen 0; 560. 1.12. Dortmund 0; 561. 1.12. Bochum 0; 562. 1.12. Gelsenkirchen 0; 563. 1.12. Mönchengladbach 0; 564. 1.12. Aachen 0; 565. 1.12. Krefeld 0; 566. 1.12. Solingen 0; 567. 1.12. Remscheid 0; 568. 1.12. Siegen 0; 569. 1.12. Paderborn 0; 570. 1.12. Hamm 0; 571. 1.12. Bielefeld 0; 572. 1.12. Münster 0; 573. 1.12. Düsseldorf 0; 574. 1.12. Essen 0; 575. 1.12. Dortmund 0; 576. 1.12. Bochum 0; 577. 1.12. Gelsenkirchen 0; 578. 1.12. Mönchengladbach 0; 579. 1.12. Aachen 0; 580. 1.12. Krefeld 0; 581. 1.12. Solingen 0; 582. 1.12. Remscheid 0; 583. 1.12. Siegen 0; 584. 1.12. Paderborn 0; 585. 1.12. Hamm 0; 586. 1.12. Bielefeld 0; 587. 1.12. Münster 0; 588. 1.12. Düsseldorf 0; 589. 1.12. Essen 0; 590. 1.12. Dortmund 0; 591. 1.12. Bochum 0; 592. 1.12. Gelsenkirchen 0; 593. 1.12. Mönchengladbach 0; 594. 1.12. Aachen 0; 595. 1.12. Krefeld 0; 596. 1.12. Solingen 0; 597. 1.12. Remscheid 0; 598. 1.12. Siegen 0; 599. 1.12. Paderborn 0; 600. 1.12. Hamm 0; 601. 1.12. Bielefeld 0; 602. 1.12. Münster 0; 603. 1.12. Düsseldorf 0; 604. 1.12. Essen 0; 605. 1.12. Dortmund 0; 606. 1.12. Bochum 0; 607. 1.12. Gelsenkirchen 0; 608. 1.12. Mönchengladbach 0; 609. 1.12. Aachen 0; 610. 1.12. Krefeld 0; 611. 1.12. Solingen 0; 612. 1.12. Remscheid 0; 613. 1.12. Siegen 0; 614. 1.12. Paderborn 0; 615. 1.12. Hamm 0; 616. 1.12. Bielefeld 0; 617. 1.12. Münster 0; 618. 1.12. Düsseldorf 0; 619. 1.12. Essen 0; 620. 1.12. Dortmund 0; 621. 1.12. Bochum 0; 622. 1.12. Gelsenkirchen 0; 623. 1.12. Mönchengladbach 0; 624. 1.12. Aachen 0; 625. 1.12. Krefeld 0; 626. 1.12. Solingen 0; 627. 1.12. Remscheid 0; 628. 1.12. Siegen 0; 629. 1.12. Paderborn 0; 630. 1.12. Hamm 0; 631. 1.12. Bielefeld 0; 632. 1.12. Münster 0; 633. 1.12. Düsseldorf 0; 634. 1.12. Essen 0; 635. 1.12. Dortmund 0; 636. 1.12. Bochum 0; 637. 1.12. Gelsenkirchen 0; 638. 1.12. Mönchengladbach 0; 639. 1.12. Aachen 0; 640. 1.12. Krefeld 0; 641. 1.12. Solingen 0; 642. 1.12. Remscheid 0; 643. 1.12. Siegen 0; 644. 1.12. Paderborn 0; 645. 1.12. Hamm 0; 646. 1.12. Bielefeld 0; 647. 1.12. Münster 0; 648. 1.12. Düsseldorf 0; 649. 1.12. Essen 0; 650. 1.12. Dortmund 0; 651. 1.12. Bochum 0; 652. 1.12. Gelsenkirchen 0; 653. 1.12. Mönchengladbach 0; 654. 1.12. Aachen 0; 655. 1.12. Krefeld 0; 656. 1.12. Solingen 0; 657. 1.12. Remscheid 0; 658. 1.12. Siegen 0; 659. 1.12. Paderborn 0; 660. 1.12. Hamm 0; 661. 1.12. Bielefeld 0; 662. 1.12. Münster 0; 663. 1.12. Düsseldorf 0; 664. 1.12. Essen 0; 665. 1.12. Dortmund 0; 666. 1.12. Bochum 0; 667. 1.12. Gelsenkirchen 0; 668. 1.12. Mönchengladbach 0; 669. 1.12. Aachen 0; 670. 1.12. Krefeld 0; 671. 1.12. Solingen 0; 672. 1.12. Remscheid 0; 673. 1.12. Siegen 0; 674. 1.12. Paderborn 0; 675. 1.12. Hamm 0; 676. 1.12. Bielefeld 0; 677. 1.12. Münster 0; 678. 1.12. Düsseldorf 0; 679. 1.12. Essen 0; 680. 1.12. Dortmund 0; 681. 1.12. Bochum 0; 682. 1.12. Gelsenkirchen 0; 683. 1.12. Mönchengladbach 0; 684. 1.12. Aachen 0; 685. 1.12. Krefeld 0; 686. 1.12. Solingen 0; 687. 1.12. Remscheid 0; 688. 1.12. Siegen 0; 689. 1.12. Paderborn 0; 690. 1.12. Hamm 0; 691. 1.12. Bielefeld 0; 692. 1.12. Münster 0; 693. 1.12. Düsseldorf 0; 694. 1.12. Essen 0; 695. 1.12. Dortmund 0; 696. 1.12. Bochum 0; 697. 1.12. Gelsenkirchen 0; 698. 1.12. Mönchengladbach 0; 699. 1.12. Aachen 0; 700. 1.12. Krefeld 0; 701. 1.12. Solingen 0; 702. 1.12. Remscheid 0; 703. 1.12. Siegen 0; 704. 1.12. Paderborn 0; 705. 1.12. Hamm 0; 706. 1.12. Bielefeld 0; 707. 1.12. Münster 0; 708. 1.12. Düsseldorf 0; 709. 1.12. Essen 0; 710. 1.12. Dortmund 0; 711. 1.12. Bochum 0; 712. 1.12. Gelsenkirchen 0; 713. 1.12. Mönchengladbach 0; 714. 1.12. Aachen 0; 715. 1.12. Krefeld 0; 716. 1.12. Solingen 0; 717. 1.12. Remscheid 0; 718. 1.12. Siegen 0; 719. 1.12. Paderborn 0; 720. 1.12. Hamm 0; 721. 1.12. Bielefeld 0; 722. 1.12. Münster 0; 723. 1.12. Düsseldorf 0; 724. 1.12. Essen 0; 725. 1.12. Dortmund 0; 726. 1.12. Bochum 0; 727. 1.12. Gelsenkirchen 0; 728. 1.12. Mönchengladbach 0; 729. 1.12. Aachen 0; 730. 1.12. Krefeld 0; 731. 1.12. Solingen 0; 732. 1.12. Remscheid 0; 733. 1.12. Siegen 0; 734. 1.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Moritz Winter erzählt:

Zweimal dem Tode entrannen

Erlebnisse eines Elefantenjägers

Dem kühnen Elefantenjäger Jameon lagte das Glück. Es war dem seine Sache mit aller Verlogenheit dem Tode gefangen, im Verlauf der Zeit eine Anzahl von Elefanten zur Strecke zu bringen, deren Zähne, prächtige Stücke, er in einer Felshöhle im Busch aufbewahrt hatte. Da teilten ihm eines Tages Jafus mit, daß sich dort ein alter Elefantenbock ein „Einselgänger“ herumtreibe: ein lüchliches, gefährliches Tier, „höre wie der Widowan, der schreckliche Weiß des dünnen Seldal“! Dienen Bullen wollte der mutige Jäger noch erlegen, sodann beschloß er das erbeutete Elfenbein nach Durban zu schaffen, um es dort zu verwerten —

Jameon ließ sein Ochsengepäck hinter hoch aufgeschossenen Nimmelnsträuchern Halt machen, wodurch es den Wilden herumtreifende Kaffern und lächerlicher Kaudibiere völlig entrückt wurde. Hierauf verließ er die Köpfe der Ziegen, um sie am Besten zu hindern. Die Rasse brach herein: eine jener wunderwollen, sauberhaften südafrikanischen

Grauenvolle: Eine schwarze Mamba, eine Spielart der furchterlichen Jararaca, der gefährlichsten Giftschlange Brasiliens, wand sich langsam, mit unheimlich glühenden Lichtern, zügelnd, mit weit aufgesperrtem Rachen dem gänzlich unbewußtsten Unglücklichen entgegen, hierig ihn anzufassen!

„The Lord have mercy upon me! Ich bin verloren“, würgte er, totbleich, heraus. Plötzlich, im entscheidenden Augenblick, undte das arabishe Reptil zusammen, denn eine Schlange von ziemlicher Länge, die der sie entsetzt anstarrende Jäger als eine Muffurana erkannte, griff sie ungerührt an: blühend schnell schoß sie auf die Mamba, ihr greuliches Biß trat sie, antwortend in den Hals, nur in der Mitte des glänzenden, schmelzigen Leibes, denn die Mamba, ebenso rasch wie ihre Feindin, war geflucht ausgewichen. Nun grüßte auch sie ihre gewaltigen Giftzähne in den schillernden Körper der Muffurana. . . Nun mochten die erbitterten Streiterinnen eine Pause. Mit leisem Wischen verdelten die Köpfe züngelnd hin und her. Unheimlich phosphoreszierten die graulichen Lichter.

Jetzt aber prekte sich die Muffurana, in immer engeren und immer kräftiger angepaunten Windungen um den Leib der Mamba, die zubeißend: einmal, ein zweites, ein drittes Mal, dicht hinter dem Kopfe der Gegenerin ihre Giftdrüse völlig entleerte.

Kein der grimmigen Muffurana, gänzlich fest selbst gegen die härtesten Gifte, konnte der teuflische Giftstoff ihrer Feindin nichts anhaben. Im Gegenteil: Die Kräfte der Muffurana schienen zu wachsen, während die Mamba stöhnte immer mehr ermattete. Rummelnd wand sich durch die Anstöße der beiden schillernden Schlangenseiler der Kopf der Muffurana immer näher und näher, immer bedrohlicher an das Haupt der Mamba heran, die, endlich, vollständig erschöpft, nicht mehr imstande war, es vor dem weit aufgesperrten, arabischen Rachen der Angreiferin zu decken. Plötzlich schnappte die Muffurana mit aller Macht zu: der Kopf der Mamba wurde wie eine Eierhülle im Rachen ihrer furchtbaren Feindin vermalmt, die nunmehr langsam, gemächlich ihre Gegenerin zu verschlingen begann —

Nur konnte Jameon die Höhle verlassen. So war denn der Jäger an einem einzigen Tage zweimal dem Tode entrannen.

Mommsen und das elektrische Licht

Theodor Mommsen, der große Historiker, war eine sehr konservative Natur und lehnte sich gegen alles auf, was geeignet war, irgend eine Veränderung in den gewohnten Gängen seines Weltanschauungs hineinzubringen. Insbesondere waren ihm technische Neuerungen zuwider.

Mommsen war gewohnt, sich abendlich, sobald es dunkel wurde, seine Petroleumlampe selbst anzuzünden, weil er von niemandem in seiner Arbeit gestört sein wollte. Sein Kämmerer war dabei nur die Streichhölzer. Die Lampe er in seiner ewigen Zerstretheit immer wieder verlor.

Als Mommsen einmal verreist war, ließ seine Frau elektrische Licht legen und der Professor sah sich bei seiner Rückkehr der vollendeten Tatsache gegenüber. Er war wütend und erklärte, daß er von seiner Petroleumlampe doch nicht lasse.

„Bräutchen du auch nicht, Mäuschen, brauchst du auch nicht“, beruhigte ihn die Frau Professor. „Du sollst

wichtige geschichtliche Erinnerung überdauern werden: mit dem diesjährigen Wählerrecht ist ein Jubiläum verbunden — vor genau 700 Jahren wurde die Burg Rodenick von dem Markgrafen von Weichen an die Köstler abgetreten.“

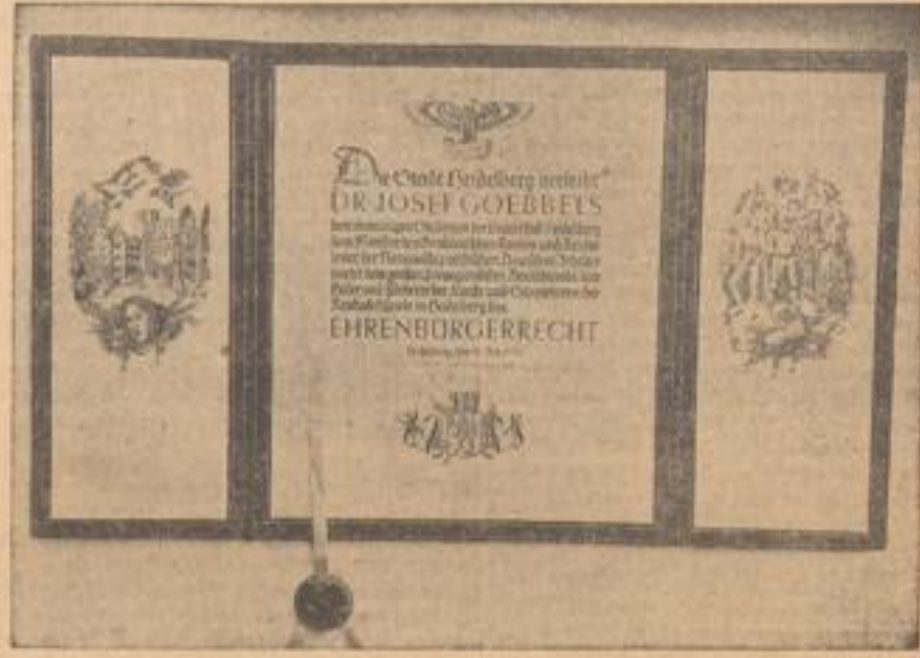
Im Sommer verlegern sich überhaupt die großen Berliner Ereignisse mehr vor die Tore der Reichenstadt. Am letzten Sonntag hatte Karl Dohrn zum „Tag des Heres“ geladen. Karl Dohrn ist die schäbige, fleischige, weißhaarige, weil draußen in Luft und Licht gelegen. Der „Tag des Heres“ nimmt die Tradition der klassischen Remerinnen an, die vor dem Kriege hier ein Höhepunkt der Sommerferien waren. Nach heute schmücken die „alten Berliner“ vom Grafen Holz und dem Rittmeister Egan-Artzler, holte, führe Reiter, die durch ihre Siege auf dem grünen Rasen zu den populären Persönlichkeiten Berlins gehörten. Spanienkrieger hat es fertig gebracht, an einem Tage in ein Rennen in Moabburg und Berlin zu gewinnen; nach dem Sieg in Moabburg stieg er dort ins Ringen, durcharbeitete die Rüste und holte sich zwei Stunden später noch eine Trophäe auf der Grunewaldhöhe. Der junge Leutnant Sven von Miklaff, der diesen Sonntag auf „Stallheim“ gewesen, hat alle Amortisation darauf, ebenso populär zu werden. Er durfte ehrenvoll den persönlichen Glückwunsch des Generaloberst von Brauchitsch entgegennehmen, der den festlichen Tag seine Anwesenheit schenkte, ob er in den wohlverdienten Sommerurlaub fuhr.

Der Tag war an schönen Bildern überreich. Er begann mit dem schmetternden Gering der Trompetenkorps dreier Kavallerie-Regimenter, deren Fanfaren sofort die Massen elektrifizierten. Dann führten sie los, die ersten Reiter der Kavallerie, gefolgt von der nervigen Hand der jungen Offiziere, die mit Leidenschaft und Verwegenheit den ewigen Reitergeist des deutschen Heeres zeigten. Der Blick schweifte in vielen Herzen, so dünn waren die neuen Kennenformeln: Formidabeln die Büchsenwälder Kavallerie, Heberfanden die Jägerbatterien, weiß die Infanterie. Das Publikum jubelte.

„Da kann der Film mit und noch nicht der Theater“ sagte ein begeisterter Berliner am Zielplatz.

Da kommt aus Neuport die Nachricht, daß der frühere Reichsfiskus der Vereinigten Staaten in Berlin, Professor Dodd, an Gehirnleiden er-

BILDER VOM TAGE



Der Ehrenbürgerbrief für Dr. Goebbels

Ehrenbürgermeister Dr. Reichardt übergab Reichsminister Dr. Goebbels diesen kaiserlichen von dem Reichsbürgermeister Alex Reussen in München überreichten Ehrenbürgerbrief, Bildarchiv der Stadterverwaltung Heidelberg



So befehlt die Japaner Emotan

Unwissliche Truppen bei der Landung in der südafrikanischen Ostafrika, einer der wichtigsten Stellen, die dem japanischen Reichshof zur Verfügung stehen. (Associated Press, Japaner-N.)

ja auch bloß mal sehen, was für eine furchtbar praktische Einrichtung das mit dem elektrischen Licht ist. Siehst du, hier hast du einen Knopf, da brauchst du nur zu drehen. Und nun, wenn es so schön hell

ist, kannst du in aller Ruhe die Strickhölzer suchen und deine Lampe anzünden.“

Das leuchtete dem Professor ein und seit dieser Stunde war er mit dem elektrischen Licht verlobt.

Berliner Brief

Das Fest der Wälscherinnen — Karlshorst in Dunt — Erinnerung an Mih Excentric

Berlin, im Juli.

Spentid, vor der Hypothek Berlin gelegen, verdammt keine Bedeutung nicht dem ästhetischen Streifen jenes falligen Baumstammes, der ein schmalerer Zuschauers und Zuschauer namens Volgt war, sondern einer Frau, die willkürlich auf den Namen Lustig hörte. Sie war Wälscherin, ihre Ähnlichkeit mit ihrer Wälscherin herab, was keine Ursache teil in dem reinigenden Wollen der Erde oder der Dämon haben mochte, in der sie getötet wurde oder in der Kraft der Sonne, die sie auf dem grünen Rasen von Rodenick liechte. Zweimal in der Woche holte Frau Lustig mit einem Dandylar die Wälsche der Berliner schuldig auf der Hauptstraße ab und brachte sie Blüschender wieder dahin zurück. Die Hausfrau von Berlin waren so besesselt von ihr, daß ihre Kundin nicht immer mehr schmeckend, bald fand sie Nachahmerinnen in Rodenick, ganze Karawanen von Wälscherinnen bewegten sich täglich zwischen Rodenick und Berlin. So wurde Rodenick die Wälsche Berlin und Frau Lustig und ihre Nachfahren wurden die Mütter der großen Wälscherin von Rodenick, die heute 60 Perzent umfaßt, die nicht anders tun, als wie man hierzulande sagt, den Berlinerinnen den Dreck anhängen. Bleibt die Kamille bei seinem Bild von der Wälscherin hat eine Wälscherin der Ertreid Rodenick oder gar an Frau Lustig selber geholt.

Frau Lustig wird in diesen Tagen wieder aufgeführt, ihr „Ton“ ist das Rückgrat auf dem großen Berliner, das vom Sonntag ab die Rodenicker als „Wälsche“ jetzt zum fünften Mal begeben, nachdem es in früheren Zeiten jedes Jahr gefeiert wurde. Seine Ordnung ist ein großer Umzug, der viel Fremde nach Rodenick bringt. Die Wälscherinnen treten in ihrer hübschen Tracht auf und die Wälscherin der Wälscher werden dazu sagen. Die ganze Entfaltung der Wälscherin wird dabei begleitet, vom Handwerkerarten an bis zum Wälscherboot und zum modernen Doppel-Nielsen-Wälsche-Fahrt mit D-Tag-Orchestra. Außerdem, auf den Schwagen wird demonstriert, was alles getan werden muß, um aus einem gebrauchten Kasten wieder eine strahlende weiche Angelegenheit zu machen. Natürlich gibt es auch einen Vergnügungspark, dessen Dreiergeln aber bestimmt nicht eine

frank ist und im Sterben liegt. Diese Meldung weckt Erinnerungen an die Zeit, da Herr Dodd noch in Berlin einen Botschafterposten inne hatte, nach dessen Aufgabe er sich drüben zu einem der schlimmsten Deutschenerbeher des Broadway anmischte. Dabei hatte ihm seine Tochter Maria kräftig assistiert. Und Mih Marita kennen wir sehr genau. Sie lebte ihrem Vater in Berlin Gesellschaft, hatte so viel freie Zeit für sich, daß sie zu den bekanntesten Figuren des Berliner Nachtlebens gehörte. In jenen Lokalen, die es veranschaulichen, sie einen deutschen Namen zu geben und deshalb „Quartier latin“ oder „Ander“ oder „Giro“ heißen, war sie Stammgast, teil in Begleitung junger Leute der amerikanischen Kolonie, teil auch in Begleitung älterer Amerikaner. Die auf Berlin in Berlin weilten. Wenn Zurückhaltung die Weisheit einer Gasse in dem Lande ist, in dem er fremd ist, so hat Mih Marita von dieser Tugend nie Gebrauch gemacht. Extravaganant wie ihre Kleidung war ihr Benehmen, sie inszenierte die Reiter und die Wirtin, sie kritisierte laut, was ihr nicht paßte und was drüben angeblich viel besser wäre, und nie war sie wälschlich in ihrem Umgang. Man nannte sie bald „Mih Excentric“ — man hätte sie auch bald „Mih Standart“ nennen können.

Es gab genug der Affären um die trinkstrobe

Der italienische Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, wird auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels am Tag der deutschen Kunst in München teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit werden die in Wien begonnenen Besprechungen zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und Minister Alfieri ihre Fortsetzung finden.

Peter Villiger: Die kleine Stadt und ihre Weiden. (Ill. von Villiger, Berlin. Preis 2,50 M.)

Peter Villiger, der heute Reichsminister in München ist, hat vor kurzem in München im vorigen Jahre in der ersten Ausgabe im Land der Deutschen Kunst mit seinen Bildern seine Kunstausstellung aufgeführt. Seine Werke in das materielle Wohl und nicht im Herd der Vaterlandes Reiter auf Philipp das Wort von der Zeitungs-Verantwortung. Inzwischen hat er sich aus dem Reichsminister in der ersten Ausgabe im Land der Deutschen Kunst mit seinen Bildern seine Kunstausstellung aufgeführt. Seine Werke in das materielle Wohl und nicht im Herd der Vaterlandes Reiter auf Philipp das Wort von der Zeitungs-Verantwortung.

Dame, die es in geräumiger Zeit fertig brachte, daß sie in seinen diplomatischen Kreis mehr eingeladen wurde. Die Berliner Gesellschaft hielt schon lange den nötigen Abstand von ihr. Sie hat sich dann auf ihre Art revanchiert, indem sie drüben ein Pamphlet gegen Berlin herausgab, in dem sie gebührende Vergeltung gegen Berlin sprach. Den ausländischen Diplomaten, die sich ihre Gesellschaft verdienen hatten, lag sie aus Mache tolle Dinge an, nun, sie waren der Mih Excentric auf nicht anders gefaßt. Das Geistes Kind die Familie Dodd war, bewies die vorliegende Nachricht, die über sie nach Berlin kam. Der Excentric hatte drüben ein Regiments überfahren und war davon geblieben. Bei uns heißt das Rohrerlucht und wird mit Gelächern bestraft. Mih drüben die Sache kassieren erreichte nicht Herr Dodd die Regierung mit W-Dollar zum Schmeißen zu bringen, und er selber wurde „frank“, um nicht vor Gericht erscheinen zu müssen. Er entsand dann aber doch nicht der Berufung und einer kräftigen Brandmarke seiner inabigen Haltung in der Öffentlichkeit, die ebenso ungerochen war wie die seiner Tochter in Berlin, der zwischen Emma, Gott, Swing und Wälsche einberührenden Mih Excentric. Gute Bekanntschaft, möchte man sagen, wenn es in diesem Falle nicht ausreichte wäre.

Der Berliner Wä.

an diesen kriegsgeordneten Schalen und Situationen der Reichshof. Der Reichshof des schönen Bundes, dem eine unerschütterliche Charakteristik des Menschen und Meines Volkes, aus der Höhe Carl Weichers vorangeht, ist, um dessen Bildnis zum Teil in der Reichshofen herbeizuführen, wird noch erhöht durch die Schönheit einer Reihe von Bildnissen von Kaiserin Elisabeth, Maria Theresia und Kaiserin Maria Theresia, die in der Reichshofen herbeizuführen, wird noch erhöht durch die Schönheit einer Reihe von Bildnissen von Kaiserin Elisabeth, Maria Theresia und Kaiserin Maria Theresia.

Genz Brand: „Der Neer in Österreich“. (Serlog W. Brand, Leipzig. Preis 2,50 M.) Dieses hübsche kleine Buch ist ganz geeignet von seinen reizvollen Jagen familiär-verdäulicher Art, ein lebendiges Bildnis des Reichshofes, um die Reichshofen der reichlichen Entzählung von Neer. Es führt in die frühe Jugendzeit und in die reichliche Reichshofen des Reichshofes, um es in der Reichshofen herbeizuführen, wird noch erhöht durch die Schönheit einer Reihe von Bildnissen von Kaiserin Elisabeth, Maria Theresia und Kaiserin Maria Theresia.

Knäuel aus viller Wolle

— **Hans J. Kowes**, ein junger „Modellschöpfer“ aus North Canton im amerikanischen Bundesstaat Massachusetts zeigt der erlauchten Welt heute schon, wie die Herren der Schöpfung im Jahre 1950 aussehen werden und macht sich nicht das mindeste daraus, daß ihm die Kinder nachlaufen, wenn er in seinem Zukunftsfotium durch die Straßen spaziert. Kragen und Binder, Weste und Taschepose werden in 31 Jahren ausgepflegt haben. Wenigstens vertritt Mr. Kowes diesen Standpunkt, der darauf schwört, daß sich seine Kleiderreform in 10 Jahren den Erdball erobert haben wird. Man sieht ihn heute in einer weinroten Satin-Hose und einem langen roten Zeidencape, mit grünen Lastschürzen verziert, seines Weges gehen. Dazu trägt er halblange, mittelalterliche Pluderhosen und weiche Lederhandschuhe, die um die Waden geschnürt werden. „Warum soll es nur das Vorrecht der Frau sein, leicht und farbenfroh gekleidet zu sein“, sagt Mr. Kowes und ländelt an, daß schon die kommende Generation Zeide und Satin auch für die Männerkleidung verwenden wird.

— In einer Ortschaft des Kreises Wenden bei Görden hörte eine Bauernfrau gegen Abend ein verächtliches Geräusch im Keller. Sie nahm an, daß Einbrecher am Werk seien, und holte kühnlich ihren Mann herbei. Mit einem Knäuel bewaffnet stiegen sie vorläufig die Kellerstiege hinunter. Von einem Einbrecher war jedoch nichts zu sehen, vielmehr lag ein fettes Schwein friedlich am Boden und schnarchte. Durch irgend einen Umstand hatte das Tier sich aus seinem Stall befreit und zunächst an Karoffeln gütlich getan, dann aber ein Brett mit mehreren Flaschen Branntwein und anderen alkoholisches Getränken umgestoßen. Den aus dem zerbrochenen Gefaß fließenden Alkohol hatte es sich dann einverleibt und war regelrecht betrunken.

— Bei Bauarbeiten an dem Kapitäl in Rom wurden in diesen Tagen unter dem Senatstempel die Grundmauern eines aufsehend aus dem zweiten Jahrhundert n. d. Zeitwende stammenden Tempels

entdeckt. Innerhalb dieser Mauern fand man eine fast vier Meter hohe Marmorstatue, offenbar das Standbild des Gottes, der hier verehrt wurde. An Hand alter Quellen glaubt man festgestellt zu haben, daß es sich um das Heiligtum des Gottes Vejovis handelt, dem in Rom mehrere Tempel geweiht waren. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob „Vejovis“ als eine Verkleinerung von „Jove“ (Jupiter) anzufassen ist oder ob dieser Name „glücksbringender Jupiter“ bedeutet. Nach der in altrömischen Schriftstellern überlieferten Beschreibung würde der Gott mit einem Pfeilbüchel in der Hand und einer Flegel zur Seite dargestellt. Diese Attribute fehlen jedoch bei der jetzt aufgefundenen Marmorstatue, ebenso wie die Füße, ein Arm und ein Kopf. Der athletisch gebaute Körper, von dessen linker Schulter in metallischem Götzenwurf ein Mantel fällt, ist aber trotz dieser Beschädigung von einer so kraftvoll-mächtigen Schönheit, daß ihn die Mäurer mit den besten Werken Michelangellos vergleichen zu können meinen. Der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, hat Anweisung gegeben, die Ausgrabung des Tempels fortzusetzen.

— Die Gattin eines Baubeamten in Budapest fuhr mit einem jungen Mann in der Tram nach der Margareten-Insel zum Baden. Wie es sich für einen richtigen Cavalier gehört, löste der Begleiter zwei Habscheine und steckte diese in die Tasche. An einer Seitenleiste entdeckte plötzlich die Frau, daß sie doch ihren Gatten eintrug, der zu einer unwiderstehlichen Heißherzigkeit fuhr. Einige aufgeregt geklügelte Worte veranlaßten den Freund, sich auf

die vordere Plattform zu klüften. Somit wäre alles harmlos abgelaufen, denn eine verheiratete Frau kann selbstverständlich nicht allein zum Baden gehen. Da machte aber das Verhängnis in Gestalt eines Kontrollierers. Als er die Wasserbrunnen ohne Habscheine antrat und von der Kontrollierten auf Verfragen hörte, daß sie schon vor sechs Stationen eingestiegen sei, zog er den Schössner zur Rechenhaft. Dieser konnte sich aber damit verteidigen, daß für die Dame sehr wohl ein Habschein gelöst worden sei, allerdings von dem Herrn, der auf der vorderen Plattform stehe. Der Gatte war Zeuge der Auseinandersetzungen und ahnte sofort die Zusammenhänge. Das Ende war ein Scheidungsprozeß, bei dem der Habschein Schicksal spielte.

— In der unterirdischen Gruft der Pariser Kirche Notre-Dame-de-la-Croix wurde dieser Tage eine Bande von jugendlichen Dieben ausgehoben, die sich hier täglich zu verkommen pflegte und „Kriegsrot“ hielt. Der älteste der acht Knirpse war 14 Jahre alt, während der jüngste sieben Jahre zählte. Einer Hausweiberin, die sich auf der Suche nach ihren geschloffenen Verhöhnern befand, gelang es, das seltsame Versteck der acht Brüderchen ausfindig zu machen. Madame Duvelois, ihres Zeichens Contergerie in einem neben der Kirche gelegenen Mietshaus, war in den letzten Wochen mehr und mehr in Jörn geraten. Die Zahl ihrer heißgeliebten Verhöhnner, die sie sich in einem kleinen Versteck in der Portierloge hielt, verminderte sich alle paar Tage, und niemand konnte sagen, wohin das Federvieh verwich — nicht einmal die Polizei, die sie hierherhalb alarmierte. Als vor kurzem wieder eine Bande fehlte, eilte Madame Duvelois erbot auf die Straße, um von einer Nachbarin zu erfahren, ein kleiner Junge sei vor etwa einer Stunde mit einem Hüdn im Arm über die Hofmauer der St.-Kreuz-Kirche gelaufen. Die wackeren Hausweiberin beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Sie

begab sich in den Kirchhof und erwiderte nach einem genauen Suchen eine Pude, die offensichtlich unter der Gewölbe des alten Gotteshauses lagerte. Aus dieser Pude drang gedämpfte Stimmen hervor. Frau Duvelois holte einen Polizisten, und dann trug man gemeinsam durch die Öffnung, um aber eine schmale Leiter in eine Gruft einzubringen. Der Anblick, der sich den Beiden in dem Gemäße bot, war höchst überraschend. Um ein Holzfeuer, auf dem zwei Hühner lieblich schmörten, lagen acht Jungen, die es sich mit Schokolade, Limonadenflaschen und Würstchen recht gemächlich gemade hatten. Sie waren leicht erkannt, daß man sie in ihrem Versteck ausgepflegt hatte, und der Heiligkeit von seinen Kameraden „Kiki“ genannt, verlorste dem Beamten klar zu machen, daß sie hier Räuber und Gendarm spielten. Wie denn die Hühner herhalten, erkundigte sich Madame Duvelois ergrimmt. Die seien ihnen ausgeliefert, erwiderte „Kiki“ kaltblütig. Im übrigen seien es ganz alte Tiere, die trotz aller Kochkunst überdauern nicht gar würden. Der Polizist brachte die acht Hühnerchen auf die Wache, nicht ohne vorher die Artengruft einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Man entdeckte ein regelrechtes Brezengüter, bestehend aus Konjerven, Tabakwaren, Kleidungsgüter, Fahrrädern, Glühbirnen, Autoreifen und anderen Herrlichkeiten. Das alles hatten die acht Knirpse, die von dem 14jährigen „Kiki“ gefüttert wurden, zusammengehoben, um es bei vollkommener Leichtigkeit zu verhehlen. „Kiki“ wird nun in eine Erziehungsanstalt gedrückt werden, während die anderen Knirpse ihren Eltern übergeben werden, die für den angerichteten Schaden Ersatz leisten müssen.

— Seit 1928 beherbergt der Kurfürstener 2079. alte Garten unter anderem ein Rindviehpaar, dieses Paar hat in diesem Jahre zum ersten Male gelakt, ein Fall, der, soweit bekannt ist, in der Gegend noch nicht beobachtet worden ist. Das Paar hat sich in einer Ecke einer Untergründung durch Sandaufhäufung ein Nest gemacht, das von dem Weibchen mit einem weißlichen Ei in der Größe eines Gänseisels besetzt worden war. Das Ei wurde abwechselnd von beiden Tieren in gelagert 58 Tagen bebrütet mit dem Erfolg, daß in diesen Tagen ein Rindviehkalb zur Welt kam. Im Gegensatz zu anderen braverfürgenden Rindviehpaaren ist der Rindvieh das schlüpfähig und schlüpfähig, gelblich gebaute Kalb aus dem Stropf. Der junge Boyel gedeiht ausgezeichnet und richtet sich bereit auf. Seine Entwicklung wird genauen verfolgt, da man bisher noch so gut wie keine wissenschaftlichen Untersuchungen über die Braverfürgung des Rindviehs besitzt.

Opfnerschnitt durch den Ollwey

„Equalus“
sank wieder auf den Meeressgrund

— **dnb. Portland (New Hampshire), 11. Juli.**
Der am Donnerstag nach langen, gefährlichen und mühevollen Vorarbeiten unternommene Versuch, das U-Boot „Equalus“ zu heben, ist mißglückt. Zunächst gingen die Arbeiter erfolglos vor, weil die Pontons gaben dem Boot solchen Auftrieb, daß der Bug des U-Bootes sogar für einen Augenblick aus dem Wasser auftauchte. Da aber diesen erst zwei der schweren Pontons und dann auch die beiden vorderen, und der „Equalus“ sank wieder auf den Meeressgrund zurück.

Heiger Schule eine normale Übungsbefehlsung auf die 1400 Meter hohe Gima Patri zu unternehmen. Als die vier Bergsteiger am Abend beim Appell fehlten, wurden mehrere Patrouillen ausgesandt, um nach ihnen zu suchen. Man fand sie schließlich alle vier tot an. Sie waren, nachdem sie die Spitze erreicht und mehrere schwierige Hindernisse bewältigt hatten, beim Uebersteigen eines verschneiten Kammes abgestürzt. Auf dem Schnee lag die Leiche der großen Höhe noch gegeben, so daß die vier an einem Seil hängenden Soldaten den Halt verloren und in die Tiefe stürzten.

Großfeuer im Londoner Westend

— **RP. London, 11. Juli.**
Ein Großfeuer brach am Freitag im Londoner Westend aus. Der Herd des Brandes befand sich in den Räumen eines Aktionärs in der Nähe der Oxford-Street. Das gesamte Gebäude stand bald in hellen Flammen.
Die Feuerwehr, die ungefähr 250 Mann entsandt hatte, konnte das Feuer nach mehrstündigen Vorkämpfen auf seinen Herd beschränken.

Verbrecherischer Fahrer

— **dnb. Warschau, 11. Juli.**
Bei Lomkes in Mittelpolen fuhr ein von einem betrunkenen Fahrer gesteuertes Kraftfahrzeug gegen einen Autosbus, der in den Straßenrinnen fuhr. Vier Fahrgäste wurden verletzt, 14 verletzt.



Zeichnung: Barbara Plunkett

Auch die „Phönix“ bleibt in der Tiefe

— **Paris, 11. Juli.**
Gegen meldet aus Saigon: Die Veruche, das kürzlich gesunkene französische U-Boot „Phönix“ zu heben, sind gescheitert. Die Leuten, die von den Tauchern um den Ruin des gesunkenen Schiffes gelegt worden waren, rissen wie Taucherglocken aneinander, als die Schlepddampfer sich in Bewegung setzten.

Vier Soldaten abgestürzt

— **dnb. Mailand, 11. Juli.**
Zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere der Militärschule für Alpinismus in Hocha sind bei einer Besichtigung im Gebiete des Gran Paradiso tödlich verunglückt. Sie waren in der Morgenstunde auf dem Gipfel, um als Grund des Programms der Berg-

Ein halber Roman von Johannes Otfedal

Copyright by Musarion Verlag, München

CONSTANCE EROBERT NEUYORK

In Amerika in die Kirche gehen heißt übrigens durchaus nicht daselbe, wie in Europa in die Kirche gehen. Es bedeutet nicht, daß man einen Pfarrer sprechen hören will. In Brooklyn gehen die Frauen auch zur Kirche, um woblütigen Tee zu trinken, und ihre Töchter, um zwecks Anbahnung neuer Kladderaffen mit ihren Singstimmen zu plätschern. Ich verstand Conkel so, als ob Harold in der Kirche Karten spielte, aber das muß wohl ein Mißverständnis von meiner Seite gewesen sein. Auf alle Fälle befindet man in Amerika die Kirche nicht nur aus religiösen, sondern auch mit einem bewussten ökonomischen Interesse, und betrachtet man die Schatzkammer an einer neuen Kanzel, so gewährt es einem ein Gefühl der Befriedigung, der Dollars aus eigener Tasche zu verdienen, die einem die Kirche gelohnt hat. Die Kirche ist eine Aktiengesellschaft und die Gemeinde eine Art kooperativer Gesellschaft. Daher hat der Besuch dort mindestens denselben Wert wie der einer Generalversammlung.

Wesentlich ist Conkel Frauen in sein Leben verwannt mit mir. Aber sein Vater war Kolonialbeamter dem alten Großvater Plankin, und als Conkel seinen Vater verlor, schickte Großvater ihn an eine technische Schule und dann nach Amerika. Es war in eigentlich, wenn man es so nicht bedient, die einfache Pflicht des alten reichen Großvaters gegenüber dem Sobole eines treuen Dieners, aber Conkel dauern konnte es nie verstehen, und darum trennt er sich jetzt, daß er Gelegenheit hat, mir einen Dienst zu erweisen.

Conkel dauern fühlten sich bis über beide Ohren wohl in Amerika. Sie sind die kräftigsten zufriedenen Familie, die ich je gekannt habe, glaube ich. Allerdings wirken alle Konwagel-Amerikaner, die ich bis jetzt getroffen habe, ausnehmend zufrieden. Tante Gilly und ich waren in einem Verein, und er stellte mich vor, so daß ich mich mit einer ganzen Menge Landsleute bekannt bin. Sie alle kennen Peter und Conkel

Peter dem Namen nach — die meisten haben Vornamen und alle sind freundlich und gut gekleidet. „Wahnsinn nicht hier drüben gut“, laut Conkel, und wenn das Radio dann laut genug klang und das Auto hoch fuhr, sollte man meinen, es sei kein Grund, den Kopf hängen zu lassen.

Und obwohl alle hier so irrlinisch eilig haben, bleibt ihnen doch immer Zeit, nett und dienlich miteinander zu sein. Wenn die Frau aus Portland, lebende Stange, ihr Drittes frucht, kommt die Slavanger-Frau vom zweiten Stockwerk und hilft ihr des Tages Paß und Güte zu tragen, sie legt die Fußböden und flügel malenlosig Konkretenbüchlein. Und bekommt Conkel Frauen eines Tages mehr Güte, als er beherbergen kann, sind sie selbstverständlich auch bei Daniels willkommen.

Mir ist der Einfall gekommen, es nicht ein Jahr in Brooklyn Winter von dem Hauptteil ihrer Sorgen und Kummernisse kurieren könnte!

Heute nacht träumte ich von Red.

Als Tante mich um halb sieben weckte — offenbar hieselbst eine ganz überausliche Zeit — sah ich mich gerade beisammen und tranken in Manhattan Cocktail auf das Wohl meiner geliebten Frau. Da hand sofort aus, obwohl ich mich ganz schlafend schickte und weiterredete hätte; ich dachte und wollte die Gardine auf. Aber das eden los muß nicht sein, wenn man in New York wohnt. Es als als unverständlich. Ein gebildetes, rechtshoffenes New Yorker Fenster soll tauchend die Gardine bis zu einem Drittel heruntergelassen haben, gerade so viel, daß eine mögliche Audienz auf blauen Himmel abgeknipst ist. Als Tante dies einwarf und auf gute alte Norweger Art ihre Gardinen ganz herab, kamen die Handwerker der Straße in Reich und Wied in ihren Autos anfahren, hielten vor ihrem Hause und marschierten deputationsweise auf mit dem Erklären die Gardinen um das äußerliche Drittel tiefer zu rücken. Dieses Hand mir seinen abgehenden Kindern

verdarb der allgemeinen Meinung nach das aristokratische Aussehen der Straße.

„Ist das möglich? In diesem vielbelegenen Land der persönlichen Freiheit derartige Anfinnen?“

„Ja, denn bloß —“

„Ka also! Da jetzt es sich denn, daß es auch hieselbst nichts damit ist, seinen Hut tragen zu dürfen, wie man will. Man trägt ihn so, wie der Nachbar ihn trägt, und auf diese Art tragen ihn schließlich alle gleich. „Nebsther ist es ja auch sehr vernünftig“, meint Tante Gilly, „nimmt man zum Beispiel gleich das mit den Rollstühlen“, sie betrachtet hoch ihr Fenster, „es steht ja im Grunde sehr nett und ordentlich aus.“

Es zog ein Wiszgal übern Rhein, der kam als Wiszgal wieder heim.

Tante wollte, ich sollte heute dabei sein, aber ich war in der Wagh-Kolonie Brücke spielen, aber ich war so gelangweilt an New York, ich machte einfach nach der Stadt.

So lagen denn Conkel und ich zusammen auf der Untergrundbahn Redwärt, Conkel hat es ja herrlich, er hat bloß eine Stunde Weg auf der Untergrundbahn nach seinem Konior; das muß man zu schätzen wissen!

Die meisten brauchen zumindest einhalb. Ich weiß, mich könnte das zur Verweisung bringen, aber Conkel sagt, es tut nichts, man sieht eben im Zug seine Morgenszeitung, Conkel kann auch wirklich dort seine Zeitung lesen, denn er ist so kurzschichtig, daß es für ihn das ideale ist, das Blatt dicht an die Nase zu halten; im Konior es auch nicht, daß man dabei wie die Herrtage in der Sonne und nicht einmal den kleinen Finger bewegen kann.

Wah aber kam die Gehaltlich nach Raum und Luft ist sehr an, daß ich am liebsten laut gelächelt hätte, ich war aus dem Grunde, um zu sehen, was alle die gelben, schwarzen, weißen und grauen Untergrund-Mitpassagiere dazu sagen würden.

Auf der letzten Brooklynausgabe quetschte Conkel sich durch das Gemüht hinan, nicht ohne große Verlegenheit, wie es mir allein wohl in der Mienstadt ergehen würde. Aber diese Angst konnte er sich sparen, denn etwas so Unbilliges und Lieblich-würdiges wie die Amerikaner habe ich noch nie gesehen. Ich hielt die eilenden Fremden irgendwo an und fragte sie tot, und immer wieder sie gleich zuvorkommend, freundlich, gut und schickig — sie machten oft lehrte und begleiteten mich ein Stück auf den rechten Weg und räumten dann feuchend zurück, um die verlorene Zeit einzubringen.

„Red smiling“ heißt mir großen Buchstaben in den Untergrundbahnen geschrieben. Aber dies muß

man die Amerikaner nicht erst heißen. Diese lächelnden und zuvorkommenden Menschen, die mir je begegnet sind.

Tante Gilly hat mir ein paar Adressen ganz Vermittlungsbüros gegeben, an die ich mich wenden sollte, um einen Partner zu bekommen. Sie sind alle oben in der Stadt in der Nähe von Times Square.

„Du brauchst nur die Untergrundbahn bis dort hin zu nehmen“, sagte Tante Gilly, die halbescheitliche Times Square.

Aber davon sagte sie nichts, daß es auch eine halbescheitliche gäbe, die Broadway heißt. Die gab es ja doch, und als ich das entdeckte, machte ich bei jeder Station aussteigen, unbedingt. Der Broadway hat immer zu meinen Schwächen gehört.

Es war ein unendlich langer Bahnsteig und er war zumvoll von Menschen, als ich ausstieg. Vier Sekunden danach war er leerer; alle die Leute waren in einer wahllosen Eile durch eine ganze Reihe zeitweilender Kaufhäuser hinausgestürzt und wimmelten bereits mir zu Häupten in den Straßen der Stadt.

„Was ich fand endlich einen Ausweg mit der Halbescheit“, Broadway“, Da aber — o Himmel — zeigte ich, daß es einer mit Rollstühle war! Ich stand noch auf festem Boden und betrachtete die moderne Folterwerkzeug, das unbedingt mehr von dem geistlichen Publikum fordert, als ich mir Quant bestie.

Da geschah es, ich ließ mein Handtäschchen fallen und, ehe ich danach haben konnte, war es von außer Reichweite und rollte vor mir her die entsetzliche Treppe hinan.

Da hand ich, Was sollte ich tun? In der Tändchen lag mein Paß und mein ganzes Vermögen. Sollte ich Leib und Leben riskieren, um es zurückzubekommen? Verweilend wandte ich mich um nach einer rettenden Hand. Ich sprach Mann war eben im Begriffe, sich an mir vorbeizubringen. Die dreien Schülern, — das geistliche Wesen.

„Red!“ Mein Herz tat einen gemaltigen Sprung. „Meine Tasche! reite Red!“

Obne Heberlegung führte er mich in die Welt der Sprung um die Ecke mit der Rollstühle. Da! Ich hatte er mein Täschchen — und schon war er schon oben auf der Treppe.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**

8 Jahre lang monatlich 50 Mark!

Aber Sie müssen sich bald entschließen, — denn am 1. Sept. ist Einende-Schluß zum großen FEX-Preiswettbewerb, das neben diesem Preis noch weitere 799 Preise vor sich. — Prospekt zum Kaufmann oder durch die Sunlicht Berlin. Die Preisfrage lautet: „Was sagen Sie zu FEX?“

FEX

alkalifree

das neuerfindige Sunlicht Feinwaschmittel für alles Feine und Bunte

nur 28 Pf.



Südwestdeutsche Umschau

Brief aus der Zweiburgstadt:

Weinheims Heimatmuseum zieht um

Das Deutschordenshaus in der Untegasse wird seine Bleibe werden

(Eigener Bericht der N.M.Z.)

14. Weinheim, 15. Juli.

Ein Umzug des Weinheimer Heimatmuseums war schon längere Zeit geplant. Zuwendungen und Zusätze hatten ihm eine Vergrößerung gebracht, so daß die Räume in dem hübschen Hause in der Friedrichstraße für einen überflüssigen Aufbaun nicht mehr genügten. Auch der Bürgermeister Dr. Heiler nach dem Kauf des Schlosses eine Lösung gefunden, die eine räumliche Erweiterung ermöglicht und das Museum im Mittelpunkt Weinheims für alle Besucher bequem erreichbar läßt. Mit dem Umzug in das alte Deutschordenshaus in der Untegasse, das einst schon der Begründer der wertvollen heimatschriftlichen Sammlung, Karl Huttmann, für diesen Zweck vorgeschlagen hatte, ist begonnen worden.

Auch der Volkshäuser mit der Veschalle, die im ebenfalls im Walter-Röhler-Haus befanden, werden gleichfalls zentraler gelegene Räume zur Verfügung gestellt, nämlich im unteren Stockwerk des alten Rathauses am Markt. Zusammen mit den Verlegungen ist auch die Bewertung des Anwesens in der Friedrichstraße, dessen Revolutionsdenkmal nach der Erweiterung des Rathauses nicht mehr benützt werden, jetzt geordnet worden.

Das in schwebendem Stil erbaute Haus hat Graf v. Bredow erworben, hier wird auch das Rentamt als Zentralverwaltung für die hiesigen und auswärtigen Behörden untergebracht.

Nach dem Verkauf des Schlosses an die Stadt hat Graf Bredow die Absicht, auf ein norddeutsches Gut zu ziehen, was die Stadt sehr bedauern sollte, da der Name des alten Geschlechts mit Weinheim eng verbunden ist.

Obsternte an der Bergstraße

Die aus Obstgärtnerkreisen mitgeteilt wird, ist die Obsternte sehr gut ausgefallen und hat den erhofften Ertrag weit übertraffen. Die Johannisbeeren, deren Ernte noch in vollem Gange ist, bringt eine Rekordmenge, ebenso ist der Ertrag der Stachelbeeren sehr groß. Da die Himbeeren durch die Hitze in der Blütezeit gelitten haben, ist hier mit einer durchschnittlichen Ernte zu rechnen. Auch ist die Apfelernte beendet, hat die Pfirsicherteine einsehlich. Durch den harten Gehang der Früchte sind dieselben in der Größe etwas zurückgeblieben. Auch hier wird mit einer Vollernte gerechnet. Auch die Traubenernte — Moscateller — die jetzt zur Reife kommen, sowie die Döbelschener in zehn Tagen reifende Frühweinsorten bringen vielversprechende Erträge, während bei den Spätweinsorten nur mit einer halben Ernte zu rechnen ist. Die Ernte der Erdbeeren ist sehr gut. — Der Tabak entwickelt sich sehr gut, man sieht ihn hübsch wachsen. — Die Gewürze sind gut eingetroffen und über Erwarten gut ausgefallen. — Die Getreidernte steht in zehn Tagen ein und wird sehr gut, besonders der Weizen. — Der Hafer bringt eine gute Ernte und kam gut heim. — Alle Nebenarten sind gut vertrieht. — Die Kartoffelfelder stehen in voller Blüte, die Knollen werden zur Zeit durch die Gemeinden gegen den Kartoffelkäfer mit Kalorien gespritzt.

Schwimmbad-Verbesserung in Jülich

Jülich, 14. Juli. Der Kraft-Sportverein Jülich hat sein Schwimmbad in den letzten Monaten wesentlich verbessert. Schon das Reizebecken weist einen besseren Eindruck als bisher, indem der Strich zu an Stelle eines Bretterzauns ein schöner Drahtzaun angebracht wurde. Dann ist das Becken für Nichtschwimmer mit Platten besetzt worden, was den Besuchern besonders angenehm sein wird. Eine Halle, mit Tischen und Bänken versehen, bringt Schutz vor Sonne und Regen. Das Quellwasser ist sauber und das Becken geräumlich. In Peter Breit und G. Peter Jung, davon für Schwimmlehrer. Die schöne sonnige Jahreszeit lädt die „Wasservögel“ aus Jülich und Umgebung zum Besuche an. Dazu kommt, daß der zum Schwimmbad gehörige Sportplatz zu allen möglichen Sportarten zusätzlich Gelegenheit gibt.

L. Tollenheim, 15. Juli. Am heutigen Samstag findet hier eine Verkaufsausschau statt, in der der Zusammenschluß der Turngemeinde 1850

und des F.C. Sportfreunde 1910 beschloffen wird. — Die Kirchengemeinde hat dieses Jahr ein außerordentlich günstiges Ergebnis geliefert.

L. Biebsdorf, 15. Juli. Innerhalb weniger Tage sind hier wiederum zwei Todesfälle eingetreten. Es handelte sich um den 7-jährigen Gottfried Wahl, Sohn des Badarbeiters H. Wahl, an den Folgen einer Blinddarmerkrankung, und der 58-jährige Landwirt Anton Häufler. — Die Jungmadel veranstalteten hier einen aufmunternden und gelungenern Elternabend, Gruppenführerin Käthe Hoffmann begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste.

L. Diebheim, 15. Juli. Dieser Tage haben die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden: Schuhmacher Edgar Kausch und Metzger Karl Kausch. — Der Umbau und die Verbreiterung der Volkshausbrücke ist nunmehr beendet. Den erhöhten Anforderungen des Straßenverkehrs wurde damit in vollem Maße entsprochen.

L. Philippsthal, 15. Juli. Ein Motorradfahrer von Rot, der etwas unter alkoholischem Einwirkung stand, überfuhr in der Nähe des Sportplatzes zwei Fußgänger falsch. Hierbei streifte er einen Fußgänger, verlor dabei aber die Herrschaft über das Rad und fuhr gegen einen Baum. Er kam mit leichten Verletzungen davon und wurde anschließend in polizeiliches Gewahrsam genommen.

L. Rot h. B., 15. Juli. Unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde die im Alter von 41 Jahren tödlich verunglückte Frau des Bürgermeisters G. W. M. in der letzten Ruhe geliegt. In zahlreichen Nachrufen wurde die hohe Einfachheit und Hilfsbereitschaft der Verstorbenen gerühmt.

L. Bruchsal, 15. Juli. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung konnten die Eltern des Kreisleiters, Emil Epp sen. und Frau Karoline, geb. Seiler, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist jetzt 77, die Jubilarin 75 Jahre alt.

Deutsche Kinder aus der Slowakei kommen nach Baden

Karlsruhe, 14. Juli. Anfang August kommt ein Transport von etwa 500 volldeutschen Kindern aus der Slowakei zu einem mehrtägigen Erholungsurlaub nach Baden. Sie werden in den Kreisen Bruchsal, Baden, Mühl, Heidelberg, Ronkast, Lahr, Mannheim, Mosbach, Pforzheim und Naktal untergebracht.

Riedgemeinden melden:

Waldbrand an der Autobahn

Er wurde zum Glück schnell niedergelämpft.

Kampertheim, 15. Juli. In den Nachmittagsstunden entzündete sich an der Autobahn Kampertheim-Bierheim im Kampertheimer Hinterwald bei Kilometer 58 an der Waldbrandbahn ein Brand im Walde, der anfänglich das schlimmste ermaten ließ. Da es sich jedoch um eine Abteilung Buchenwald handelte, zündete das Feuer nicht so schnell und brannte lediglich die Grasnarbe in einer breiten Fläche ab. Die Kampertheimer Feuerwehr und zahlreiche Einwohner eilten mit Spaten und saubigen Geräten herbei und konnten den Waldbrand mit Ausschlägen schnell erlösen. Auch Feuerwehren der Nachbargemeinden erschienen, brauchten aber nicht mehr eingreifen. Es wird vermutet, daß von einem Kraftfahrer von der Autobahn aus ein glimmender Zigarettenstummel oder ein Zündholz anfallen neugierig wurde und dadurch der Brand verursacht wurde. Wäre der Zündkörper in eine benachbarte Riedernabteilung gefallen, dann wäre der Schaden unbeschreiblich gewesen. — Der Fall möge die Autobahnbenutzer zur Vorsicht mahnen!

Kampertheim

Die Felder stehen zur Zeit in einer ausgezeichneten Verfassung. Das Getreide ist zum Teil reif. Mit dem Reben der Frucht ist teilweise schon begonnen worden und der Ertrag in Korn und Stroh ist äußerst gut anzusprechen. Die Kartoffeln zeigen in der Stunde eine sehr gute Entwicklung, so daß man auch hier beste Hoffnungen setzen darf. Die Tabakpflanzen sind durch den letzten Regen gut angewachsen. Die Obst- und Gemüsernte hat gut eingelegt. Kirchen, Beeren, vor allem die

Am Wochenende in Rappena:

Sängerfest und Heimatfest

1. Bad Rappena, 15. Juli. In den Tagen vom 15. bis 17. Juli begeht der M.V. „Frohmann“ das 100-jährige Jubiläum. Damit verbunden ist ebenfalls ein großer Heimatfest, ein Wiedererlebensest aller auswärtigen Rappenaer. Die Festfolge sieht folgende Punkte vor: Samstag Heimatabend im Kurhotel, Sonntag morgen Festkonzert unter Mitwirkung von acht Gesangsvereinen aus den Sängerkreisen Heidelberg und Karlsruhe, nachmittags ein Festzug mit Beteiligung von etwa 50 Gesangsvereinen mit rund 1000 Sängern. Abends folgt ein Brillantenfeuerwerk mit Beleuchtung des Schlosses. Den Abschluß bildet ein Kinderfest am Montag.

Was gibt es Neues in Neckarelz?

Neckarelz, 15. Juli. Dieser Tage veranstaltete die Wirtschaftsbörse Neckarelz eine Feldbesichtigung in der hiesigen Gemarkung. Nach den Äußerungen des Herrn Dr. Dahn war der Gesamteindruck der Flächen besonders bei den Getreidearten sowie bei den Kartoffeln ein erfreulich guter. Unter großer Anteilnahme der hiesigen sowie der Diözesanheimer Einwohner wurde hier Philipp Herberich zu Grabe getragen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nahezu 70 Jahren. — Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Mannheim bestand der Schuhmacher Wilhelm Schwarz, hier, die Meisterprüfung mit Erfolg. Herzlichen Glückwunsch! In der kommenden Woche wird der Jungmann 404 wieder wie alljährlich ein großes

Heidelberger Querschnitt

Ausstellungseröffnung im „Haus der Kunst“

Badische Maler zeigen ihre Werke

Im „Haus der Kunst“ zeigt vom kommenden Sonntag ab eine vom Heidelberger Künstlerverein veranstaltete Ausstellung „Badische Maler“ Gemälde, die teilweise schon in öffentlichen Bauten in den verschiedensten Techniken ausgeführt, teilweise für die Ausführung vorgesehen sind. Beispielsweise die Ausstellung hauptsächlich von badischen Malern (auch Heidelberger Künstlern). Die bis 20. August dauernde Ausstellung wird am Sonntagvormittag (10.30 Uhr) mit einer Ansprache von Bürgermeister G. entziffert. Anschließend wird um 11 Uhr die Führerrede anlässlich der Eröffnung der Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst in Mannheim übertragen.

Studenten fahren zur Erntehilfe. Im Landdiensturlaub verließ am Donnerstagmorgen der erste Sonderzug Heidelberger Studenten und Studentinnen die Stadt. Ein weiterer Sonderzug folgt kommenden Montag.

Blick auf Ludwigshafen

Neue Straßennamen in Ludwigshafen

Ludwigshafen a. Rh., 15. Juli. Mit sofortiger Wirkung werden die Dominikus- in Solzburger Straße und die Vincentius- in Stiermühlstraße umbenannt. Die Verlängerung der Dürkheimer Straße heißt von jetzt an Körner Straße.

Blumenfest der Gartenstadt

Das 16. Blumenfest der Gartenstadt Ludwigshafen, das auch diesmal die Arbeitsgemeinschaft Gartenbau G. L. veranstaltet, beginnt heute Samstag mit dem traditionellen Festzug vom Volkshaus durch die Straßen der Gartenstadt und Zielungen zum Festplatz. Der daraus anschließende erste Festabend bringt wie üblich eine bunte Vortragsfolge. Dasjenige Ehepaar, das als alljährliches der Gartenstadt und der Zielungen getraut worden ist, erwartet auch diesmal eine hübsche Ueberraschung. Die Feier läßt der M.V. „Eintracht“ ausrichten. Konzertieren wird ferner der S.M. Musikzug. Im Laufe des Sonntags eröffnet man feierlich die Blumenparade und die Ausstellung von Gartenfrüchten.

Gastspiele im Hindenburgpark

Das Wochenende bringt eine weekende Wiederholung der in den Vorjahren stets mit besonderem Interesse aufgenommenen Gastspiele erster Künstler der Kleinkunstbühne unter dem Motto „Triumph der Heisterfest“. Am Samstag, dem 22. Juli, folgt ein Opernkonzert mit Orchester aus Frankfurt a. M. als Solistin. Das Truza-Kabarett ist für Dienstag, den 25. ds. Mts. anberaumt, während am Samstag, 20. Juli, die Wiener Sängerknaben ihre Kunst zeigen werden.

Seitlager aufbauen, in dem etwa 200 Pimplen acht herrliche Tage bei Spiel und Sport verbringen werden.

Ein Kraftfahrer dreifte hier Frau Mina Weich, Ehefrau des Schneidemeisters Weich, so daß sie zu Boden geworfen wurde. Zum Glück waren ihre Verletzungen nur leichter Natur.

Es wird nicht lange mehr dauern, dann wird der Landmann auf den reifen Feldern mit dem Schnitt des Weizens und des Kornes beginnen können. Die Winterernte ist zum Teil schon unter Dach. Wir hoffen, daß ein gutes Dreschergebnis die Arbeit des Landmannes reichlich lohnt!

Aus dem Angelbachtal

Rotenberg bei Wiedloch, 15. Juli. Als einer der ältesten Einwohner unseres Städtchens kann Aldbürgermeister Eugen Menges in diesen Tagen seinen 78. Geburtstag begehen. Neben drei Jahresrückblicken der Jubilar der Stadtgemeinde als Ortsbürgermeister vor und nach Infolge seiner reichen Erfahrungen auf kommunalpolitischem Gebiet weit über das Angelbachtal hinaus allgemeines Ansehen. Als Vorstandsmitglied der früheren landwirtschaftlichen Bezirksorganisation Wiedloch, die den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen, den Bezirksvereinsvereinen und die Kreisbauernvereinsvereine umfaßt, war er lange Jahre eine der aktiven Kräfte beim Aufbau einer gelunden Landwirtehilfe. Noch heute ist Menges aktives Vorstandsmitglied der Spar- und Darlehenskasse Rotenbergs, deren Gründung er miterlebte, und der Männergesangsverein „Frohmann“ Rotenberg zählt ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden, nachdem er fast 30 Jahre als Vorstand tätig war.

Rind im Eschortzinzoyan

L. Schwenningen, 14. Juli. Polizeikommissar Albert Bender wurde unter gleichzeitiger Verlesung zum Postamt Wolfach zum Obersekretär befördert.

Brühl, 14. Juli. Werkmeister A. D. Hugo Philipp konnte über seinen 74. Geburtstag werden.

L. Osterheim, 15. Juli. Die Eheleute Heinrich Fleig und Frau Margarethe, geb. Hepp, konnten hier ihre silberne Hochzeit begehen.

L. Neulandheim, 15. Juli. Der Musikverein hält am morgigen Sonntag sein Waldfest ab, das wieder einige gemächliche Stunden der Unterhaltung verspricht.

L. Pfaffstahl, 15. Juli. Der seitliche Führer der Ortsgemeinschaft vom Roten Kreuz und dessen Begründer Philipp Häber legte wegen vorgerückten Alters sein Amt nieder. Für ihn wurde das seitliche Vorstandsmitglied Wilhelm Widmann als Nachfolger ernannt.

L. Odenheim, 15. Juli. Die Eheleute Heinrich Fleig und Frau Margarethe, geb. Hepp, konnten hier ihre silberne Hochzeit begehen.

L. Neulandheim, 15. Juli. Der Musikverein hält am morgigen Sonntag sein Waldfest ab, das wieder einige gemächliche Stunden der Unterhaltung verspricht.

L. Pfaffstahl, 15. Juli. Der seitliche Führer der Ortsgemeinschaft vom Roten Kreuz und dessen Begründer Philipp Häber legte wegen vorgerückten Alters sein Amt nieder. Für ihn wurde das seitliche Vorstandsmitglied Wilhelm Widmann als Nachfolger ernannt.

L. Odenheim, 15. Juli. Die Eheleute Heinrich Fleig und Frau Margarethe, geb. Hepp, konnten hier ihre silberne Hochzeit begehen.

L. Neulandheim, 15. Juli. Der Musikverein hält am morgigen Sonntag sein Waldfest ab, das wieder einige gemächliche Stunden der Unterhaltung verspricht.

L. Pfaffstahl, 15. Juli. Der seitliche Führer der Ortsgemeinschaft vom Roten Kreuz und dessen Begründer Philipp Häber legte wegen vorgerückten Alters sein Amt nieder. Für ihn wurde das seitliche Vorstandsmitglied Wilhelm Widmann als Nachfolger ernannt.

L. Odenheim, 15. Juli. Die Eheleute Heinrich Fleig und Frau Margarethe, geb. Hepp, konnten hier ihre silberne Hochzeit begehen.

L. Neulandheim, 15. Juli. Der Musikverein hält am morgigen Sonntag sein Waldfest ab, das wieder einige gemächliche Stunden der Unterhaltung verspricht.

L. Pfaffstahl, 15. Juli. Der seitliche Führer der Ortsgemeinschaft vom Roten Kreuz und dessen Begründer Philipp Häber legte wegen vorgerückten Alters sein Amt nieder. Für ihn wurde das seitliche Vorstandsmitglied Wilhelm Widmann als Nachfolger ernannt.

L. Odenheim, 15. Juli. Die Eheleute Heinrich Fleig und Frau Margarethe, geb. Hepp, konnten hier ihre silberne Hochzeit begehen.

L. Neulandheim, 15. Juli. Der Musikverein hält am morgigen Sonntag sein Waldfest ab, das wieder einige gemächliche Stunden der Unterhaltung verspricht.

L. Pfaffstahl, 15. Juli. Der seitliche Führer der Ortsgemeinschaft vom Roten Kreuz und dessen Begründer Philipp Häber legte wegen vorgerückten Alters sein Amt nieder. Für ihn wurde das seitliche Vorstandsmitglied Wilhelm Widmann als Nachfolger ernannt.

L. Odenheim, 15. Juli. Die Eheleute Heinrich Fleig und Frau Margarethe, geb. Hepp, konnten hier ihre silberne Hochzeit begehen.

L. Neulandheim, 15. Juli. Der Musikverein hält am morgigen Sonntag sein Waldfest ab, das wieder einige gemächliche Stunden der Unterhaltung verspricht.

L. Pfaffstahl, 15. Juli. Der seitliche Führer der Ortsgemeinschaft vom Roten Kreuz und dessen Begründer Philipp Häber legte wegen vorgerückten Alters sein Amt nieder. Für ihn wurde das seitliche Vorstandsmitglied Wilhelm Widmann als Nachfolger ernannt.

L. Odenheim, 15. Juli. Die Eheleute Heinrich Fleig und Frau Margarethe, geb. Hepp, konnten hier ihre silberne Hochzeit begehen.

8 EIGENSCHAFTEN, DIE MAN VON EINER GUTEN RASIERSEIFE VERLANGEN MUSS

5) Eine gute Rasierseife soll das Schaben des Messers auf der Haut verhindern. Die Spezialzusätze, die KALODERMA-RASIERSEIFE enthält, legen sich wie eine Gleitschicht zwischen Klinge und Haut. Das Messer kann nicht schaben — es gleitet.

Auf zum Sommerfest bei KdF!

Ein großer Vergnügungs-Park mit Wein-, Bier-, Kaffee-Hallen



Als die Partei im vergangenen Jahr zum ersten Male mit einem zentralen Volksfest an die Öffentlichkeit trat, kam in der ganzen Anlage des Festes schon deutlich zum Ausdruck, daß man beabsichtigt war, nicht wie üblich einen Jahrmarkt anzustellen. Man wollte keinen Rückfall der Messe, das besondere Beiziehen galt der Verwirklichung des Planes, dem Fest Niveau zu geben, ohne daß man dabei ganz auf Jahrmarktmäßige Bestandteile verzichten wollte. Die Messe sollte das Fest nicht bedrängen, sondern nur Teil sein. So kam es zu der Teilung des Festgeländes in den Vergnügungspark und in die Feststadt, wobei Mittelpunkt der Feststadt ein Podium war, auf dem täglich ein großes Varietéprogramm gegeben wurde.

An der grundsätzlichen Trennung, wie sie das schicksalreiche Gerüst anwies, hat man auch beim ehernen Sommerfest festgehalten, aber man hat in der Gesamtanlage der Feststadt einen Schritt weiter getan. Das Podium wurde als Bühne in ein mächtiges Zelt hineingeführt. Dieses Varietézelt dominiert innerhalb der Feststadt. Das tritt

schon räumlich in Erscheinung. Die KdF-Halle ist das größte aller Zelte und folgt — bei Berücksichtigung — sogar 4000 Besucher. Diese Festhalle ist jetzt seit vielen Jahren erstmals wieder aufgerichtet worden und hat nun in Mannheim auch die erforderliche Ausstattung erhalten.

Die Stirnseite des Zeltes wurde mit einer eindrucksvollen Fassade bedeckt. Eine mächtige Kupferfläche wurde gestrichen und durch rote Bänder vertikal gegliedert. Im Mittelpunkt dieser Fassade befindet sich ein im Durchmesser fünf Meter

von Direktor Junker vom Nationaltheater aufgebaut. Sie ist neun Meter tief und hat eine lichte Breite von zehn auf sieben Meter. Die Bühne wird durch einen Vorhang abgeschlossen, der — wie wir hören — für unsere Theaterbühne neu angefertigt und von der Stadt für das Sommerfest unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Die Bühne ist mit Belastungsplatten ausgestattet, so daß die Tänzerinnen sehr gute Bodenverhältnisse antreffen werden. Natürlich fehlen auch nicht die erforderlichen Beleuchtungsanlagen wie Kulissenbeleuchtung, Rampenlicht, Tief-



Frankfurter, die Bierzelle durch originelle Bierfuhrwerke und ähnliches. Im Weinzelt sind die Namen aller an der Deutschen Weinstraße liegenden Orte angebracht, beginnend mit Schwaben und endend mit Badenheim. Während im Weinzelt für die Kapelle eine besonders mit Scheinwerkern angebrachte Empore geschaffen wurde, hat man in die Mitte der Bierzelle große Aufsätze für die Musik gestellt.

Auch die Fassaden der vier Verzweigungen können sich sehen lassen. Die Weinzeltfassade stellt eine in halber Größe gehaltene, von Bühnenmaler Bornhofen geschaffene Nachbildung des Weinzelt von Schwaben dar. Die Fassade des ersten Bierzeltes wurde aus Eisenplatten gearbeitet und zeigt als „Bienenkaste“ eine freundliche Komposition zeichnend einer bekannten Mannheimer Brunnen. Das andere Bierzelt erinnert an eine historische Mannheimer Gaststätte. Das Kaffeezelt schließlich zeigt „Bienenkaste“ eine freundliche Komposition von Pflanzen- und Vogelmotiven.

Räumlich von der Feststadt streng getrennt liegt der Vergnügungspark. Er bringt eine gute Auswahl von Messelgeschäften. Man findet da — um einige zu nennen — den „Dingli-Flöter“ und den „Elektra-Flöter“, die „Kardofeste“ und die „Kaupe“, die „Zugspitzbahn“ und das „Ruffische Rad“, die Ueberblicksschaukel und eine Schiff-

großes KdF-Rad aus Sperrholz. Ihre Glanten sind durch Kolonnen betont, auf denen je ein Stadtwappen mit der Mannheimer Wolfswangel zu sehen ist. Am Fuße der Fassade befindet sich ein Vorbau, der von sechs Durchgängen durchschnitten ist.

Jeder Besucher der KdF-Halle wird überrascht sein von der großzügigen Innenausstattung des Zeltes. Zeltboden und Zeltwände sind durch weiß-rote Bänder so gut wie ganz verdeckt. Von der Decke hängen große Lichtkörper — von Gränkränzen verziert — herab. Man hat den Eindruck, sich in einem großen Saal zu befinden. Dazu trägt bei, daß die ganze Halle mit einem glänzenden Parkettboden versehen ist und daß sie eine formvollendete und allen Ansprüchen einer Varietéshow genügende Bühne ihr eigen nennt. Diese Bühne wurde unter Leitung

strahler usw. Eine Lautsprecheranlage ist auch vorhanden. In bühnentechnischer Hinsicht ist also alles aufs Beste vorbereitet.

An die KdF-Halle schließen sich vier weitere Zelte an, eines für Kaffee, Sekt und Bier, eines für Wein und zwei für Bier. Auch bei diesen Zelten hat man auf Niveau gesehen. Sie alle werden durch Milchstrahlglühbirnen beleuchtet; das Weinzelt außerdem noch durch eine doppelte Lichtkette in Weiß und Rot. Auch in diesen Verzweigungen wurden die Zeltflächen weitgehend verdeckt. Im Kaffeezelt wurden für diese Drapierung die Farben weiß und blau gewählt, im Weinzelt die Herbstfarben, im einen Bierzelt die Farben weiß, grün und gelb und im anderen die Mannheimer Stadtfarben. Alle Zelte sind durch symbolische Darstellungen geschmückt; so das Weinzelt durch Motive aus Hameln und



Das große Festzelt wurde von uns erstellt
KOPPEL & TEMMLER K.-G.



Groß-Zeltbau und Verleihanstalt

Mannheim - Düsseldorf - München - Stuttgart - Frankfurt/Main

TREFF- der Festplatz-Besucher

Die Stimmungskapelle Rohr in ganz großer Besetzung

Weinzelt

Der Festwirt: Ludwig Knödler



Das **Familien-Kaffee** mit der großen Auswahl in stets frischen Kuchen, Torten und Eis-Spezialitäten.

Die sehenswerte **Sekt-Bar** in moderner gemütlicher Aufmachung (Glas-Ausschank)



Kaffee-Zelt neben der KdF.-Festhalle
3. Cremarius

Die **Likör-Stube** mit ihren gepl. Getränken finden Sie im

Im Eichbaum-Fest-Zelt
das beliebte Eichbaum-Edelbier

Festwirt: **Brückl** vom „Palmgarten“

Der Kirchenschänder der Südpfalz gefaßt

Der Täter gehörte den „Ernteten Bistforstern“ an

• Reutheide, a. d. Weinstr., 13. Juli.

Wie die Geheime Staatspolizei-Kelle Reutheide mitteilt, wurde als Täter der letzten in der Südpfalz benannten Kirchenstrolchei der Frau Scholz aus Schillingen, der in letzter Zeit in der Südpfalz beschäftigt war, ermittelt und festgenommen. Scholz kommt als Mitläufer in Frage, die weiteren als verdächtig festgenommenen Personen wurden inzwischen freigelassen.

Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich bei Scholz unverkennbar um einen Anhänger der internationalen ernen Bistforsterei. Das Treiben des Scholz wies ein besonderes Licht auf die kirchenfeindliche Betätigung der internationalen ernen Bistforsterei, deren Anhänger als Weltanschauungsfanatiker bekannt sind, und die sich in einer unerbittlichen Weise gegen kirchliche und kirchliche Einrichtungen ergreifen. Wie allgemein das Treiben dieser Sekte und ihrer Anhänger ist, beweisen die von Scholz in der Südpfalz verübten Kirchenstrolchei.

Es bedarf dabei keines besonderen Hinweises, daß der Täter weder der Partei noch einer Gliederung je angehört hat.

Es ist nur zu begrüßen, daß es der Geheimen Staatspolizei so schnell möglich geworden ist, den Täter unschädlich zu machen, und daß leitend des Staates gegen derartige Elemente mit den härtesten Mitteln vorgegangen wird.

Gefährlicher Verbrecher wurde hingerichtet

• Kaiserslautern, 13. Juli. Gestern vormittag wurde der vom Sondergericht Kaiserslautern am 25. Mai 1939 zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Ernst Petri, geboren am 24. Februar 1908 in Frankenthal (Südpfalz), hingerichtet. Petri, ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat am 17. Dezember 1938 in Hiltz (Südpfalz) verurteilt, einen

Polizeiamten, der ihn festnehmen wollte, zu töten.

Aufregende Sirenenjagd

Die Frauen aus dem Kreiselhof entweichen
• Groß-Oesau, 14. Juli. Am benachbarten Dorf ist ein Einbruch verübt worden. Der Verdacht richtete sich gegen einige Sirenen, die sich in der Gegend herumtrieben. Als sie durch die Gendarmerie gestellt wurden, flohen sie. Die raubhaften Mädchen gingen mit Messern gegen ihre Verfolger vor. Obwohl man ihnen alle Gegenstände abnahm, gelang es ihnen, durch ein kleines Fenster von dem sie das Gitter abstrichen, ins Freie zu entkommen. Ohne Papiere und barfuß dürften sie allerdings nicht weit kommen.

• Reutheide, 14. Juli. In der Lagerstraße sprang der sechsjährige Sohn der Familie Kunold in die Fahrbahn eines Kraftwagens. Er wurde angefahren und tödlich verletzt. Den Anstifter trifft keine Schuld.

• Frankenthal, 13. Juli. Anton Marie Göb Wm., im Alter von 70 Jahren, feiert heute in geistiger und körperlicher Freude ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

• Speyer, 13. Juli. Mit einem schweren Schadenbruch wurde ein Radfahrer aus Beckenhausen ins Krankenhaus eingeliefert. Bei der Diagnose „zur neuen Welt“ bemerkte er zu spät das Veranlassen eines Kraftwagens, der ihn erfasste und erheblich verletzte.

• Jülich, O., 14. Juli. Die Bemühungen des Kur- und Verkehrsvereins, die Zufahrtsstraße zum Bahnhofsgebäude zu bebauen, haben sichtbaren Erfolg. Die Arbeiten sind schon in Angriff genommen. Wie man sieht, wird die Straße von der Heppelheimer Straße bis zum Bahnhofsgebäude mit Kleinspähren versehen und von einem über 3 Meter breiten Fußsteig begleitet. Die Arbeiten werden von einem Jülicher Pfahnermeister ausgeführt.

Oppauer Notizen

• Oppau, 13. Juli. In einem Freundschaftskampfe weichen die Oppauer Schachspieler bei den Mannheimer Schachfreunden. Infolge der Verbinderung verschiedener Spieler konnten die Oppauer den Kampf nur mit geschwächter Mannschaft beitreten. In dem Kampf hatte der Oppauer W. Schmidt sechs Gegner, während die anderen Spieler nur einen Gegner hatten. Der Freundschaftskampf endete mit einem höheren Sieg der Oppauer, und zwar mit 7,5:2,5 Punkten. Schmidt gewann von seinen sechs Partien fünf, während er einen fast sicheren Sieg aus der Hand geben mußte. Der junge Weiler erzielte ein Remis. Kottel und Bawel konnten je zwei Punkte erringen, während Eberbach keine Punkte verlor. — Aus Anlaß des großen Erfolges des einheimischen Amateurs Richard Reutheier und der Erinnerung der Stadtmeisterschaft durch die erste Pfil her Fußballabteilung hatte die Vereinsleitung die Mitglieder zu einem Kameradschaftsabend auf dem Sportplatz eingeladen. Vereinskassier Sonnauer würdigte den Erfolg Richard Reutheiers, der 4. bei den Deutschen Meisterschaften im Westfälischen Fußballkampf wurde, und den der Fußballmannschaft in einer kurzen Ansprache — seinen 84. Geburtstag feierte am Mittwoch in bester Weise Franz Kalmatti.

Schöner Erfolg des Festinger Jahrmarktes

• Festingen, 13. Juli. Der diesjährige Jahrmarkt hatte wieder seine große Anziehungskraft auf die umliegenden Orte ausgeübt, von wo viele Besucher herbeikamen. Der Marktbetrieb verlief ordnungsgemäß, obwohl es auf den Straßen geradezu von Menschenmassen wimmelte, die aus dem Gatederleib starken Kaffees gaben. Wie aus allen Mien ersichtlich ist, sah man schon vor 100 Jahren darauf, daß der Marktbetrieb sich in Ruhe und Anstand abwickelte. Zur Aufsicht für den Markt war früher ein „Marktmittel“ bestellt. Im Jahre 1789 wird als solcher der Postkammermann genannt. Er erhielt ein paar Jahresgehälter dieses Gehalts und erhielt dafür von der Gemeinde den „bestimmlichen“ Beitrag von 1 Gulden ausbezahlt. Zwei Jahre später weichte sogar Antonius Dersch in den Mauern des alten Kirchensandortes Festingen (wech „Welpstierung“ des Krämermarktes) und erhielt dafür drei Gulden.



Isakel, ein Kettenfahrzeug und eines für Kinder, eine „Weiserbahn“ und ein mechanisches Bergwerk und dazu viele Schießbälle, Zuckerkuchen, Waffeln, Eis, Milch und sonstige Süßwaren. Auch eine Hühner- und eine Würstlererei sind auf dem Festgelände vorhanden.

Das Mannheimer Sommerfest bei Ady beginnt am Samstag um 19 Uhr mit der „Blagen-Sitzung“. Um 20.00 Uhr nimmt dann in der Ady-Halle die erste Aufführung des Variétéprogramms ihren Anfang. Acht Tage lang wird auf dem Platz am West-Türl-Weg Sommerfest herrschen. Möge dem Fest ein freundliches Wetter beschieden sein!



(Foto: S. Wöhrer, 1. Haber-Schmidt)

Eine Gondelfahrt auf der **Zügspitzbahn** ganz groß!!!

Die schnellste Bahn Deutschlands (Geschwindigkeit bis zu 75 km/h) die **Mars-Rakete** und das beliebte **Russische Rad** auf dem K.d.F.-Festgelände

Gesamtgestaltung der Eichbaum-Halle Einbau — Dekoration — Bedienung **ADOLF SCHWAB** E 2, 14 Fernruf 24140 E 2, 14 Werkstatt für moderne Dekorations-Malerei

Ausführung der **Dekorationsarbeiten** in der K.d.F. Festhalle **G. DISAM, K 1, 8** Tapeziermeister

Schloß Wachenheim **BRUNNEN** **WACHENHEIM** **BRUNNEN** **WACHENHEIM**

Heinrich Limbeck Zeltebau und Verleihanstalt Böckstraße 7 - Fernsprecher 22758

Karl Jäckel Mannheim-Neckarau Neckarauer Straße 56 - Fernsprecher 40300 Ausführung von **elektrischen Anlagen**

ERNST MEINHARDT Zimmergeschäft J. 5, 8 Fernruf 23281 Ausführung von **ZIMMERARBEITEN**

Willi Peter Dostmann Friesenheimerstraße 21 - Fernsprecher 51165 Ausführung von **ZIMMERARBEITEN**

Drucksachen jeder Art liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

KARL LORENZ Waldhofstraße 4 - Fernsprecher 53307 Ausführung der **Installationsarbeiten**

Fr. Kronauer und Ph. Hartmann K 4, 18 **Straßenbau** Ruf 26098

Ludwig Wilh. Kübler S 4, 18 Fernsprecher 23449 Ausführung von **Licht- u. Starkstromanlagen** in der neuen Spannung 320/380 Volt

Besuchen Sie das **Likörzelt** mit seinen einzigartigen Spirituosen bzw. Likören und unserer **Sonder-Likör-Spezialität** **Mannemer Handelfwasser** **Heißler & Co.** Inh. Ludwig Heißler, Sandhofer Straße 18-20, Fernruf 52266

Kein Fest ohne Feuerwerk! **Feuerwerkerei BUSCH** Mannheim-Käfertal, Ruf 50906

Bleib heimattreu, **trink Pfisterer-Bräu** Auch während des KdF.-Festes in der großen KdF.-Halle

Der Festwirt: **Emil Hottenstein** von der Gaststätte „Haus der Deutschen Arbeit“

Urlaub zum Reichsparteitag 1939

Er ist auf den sonstigen Urlaub nicht anzurechnen

In einem Rundschreiben erlaubt die Reichswirtschaftskammer die Betriebsleiter, so wie in den vergangenen Jahren den Weisungsbefehligen, die laut Weisung an dem Reichsparteitag vorzuziehen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den sonst zuzurechnenden vertraglichen oder tariflichen Urlaubsanspruch zu gewähren.

Soweit es die wirtschaftliche Lage der einzelnen Betriebe nur einigermaßen zulässt, ist den Reichsparteitagsleitenden der Vorschlag für die ausgefallene Arbeitsleistung zu beantragen. Für diejenigen Weisungsbefehligen, die zum Weisungsbefehligen und Weisungsbefehligen während des Reichsparteitages herangezogen werden sollen, gelten die besonderen Bestimmungen der Reichsleitungsverordnung zur Regelung der Weisungsbefehligen für den Weisungsbefehligen und Weisungsbefehligen.

Um dem Weisungsbefehligen möglichst frühzeitig eine Uebersicht über die zum Reichsparteitag abzuführenden Weisungsbefehligen zu geben, werden in der Zeit vom 10. bis 20. Juli 1939 bei den Betriebsleitenden Teilnehmerbogen für jene Reichsparteitagsleitenden eingereicht, die über fünf Urlaubstage benötigen.

NSDAP-Mitteilungen

Parlamentarische Bekanntmachungen entnommen

Ordnungsgruppen der NSDAP

Die Angehörigen der Ordnungsbereitschaft treten am Samstag, 15. Juli, um 18.30 Uhr am Adoll-Hilfer-Weg vor der Hauptfeuerwache an. Dienstanzug: Blau.

Sämtliche Politischen Leiter, die an der Weisungsbefehligen in Reich teilzunehmen, treten am Sonntag, 16. Juli, um 7.15 Uhr auf dem Platz vor der Heiliggeistkirche an. Dienstanzug: Blau.

Platzkonzert, Sonntag, 15. Juli, 18.30 Uhr, Schloß der Politischen Leiter, Walter und Marie auf dem Oberschloß an der Autobahn (Neustadt).

Sonderheim. Die uniformierten Politischen Leiter treten am Sonntag, 16. Juli, 8.30 Uhr, vor der Heiliggeistkirche an, zur Kundgebung in Reich. Die Politischen Leiter der Heile 12 erwarten die Weisungsbereitschaft gegen 7.15 Uhr am Weisungsbefehligen, Dienstbluse und brauner Binder, Jahreskreis 20 Pl., Verpflegung 20 Pl.

An sämtliche Parteileiter der Stadtordnungsgruppen. Herr. Mannheimer Sommerfest bei 8.30 am 15. bis 18. Juli 1939. Die Programme und Preislisten sind umgebend auf Zimmer 1 abzugeben.

NS-Pranzenhaft

Estenfel. Die Weisungsbereitschaft und Hauswirtschaft können bei Ernstmann, Waldstr. 110, abgeholt werden.

63

Die Kameraden der Junggruppe, die am vergangenen Sonntag in Heidelberg waren, treten am Sonntag, 16. Juli, morgens 10 Uhr in Uniform und mit schulgängigen Mänteln durch den Stadtpark, vom Ost. 12a, zum Stadtpark an. Verpflegung ist mitzubringen.

Tageskalender

Samstag, 15. Juli

Nationaltheater 8 Uhr: „Schweibelle ohne Mann“, 10 und 12 Uhr: „Der Mann mit dem Hund“, 12 Uhr: „Der Mann mit dem Hund“, 12 Uhr: „Der Mann mit dem Hund“.

Städtische Darbietungen

Städtisches Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr. Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtisches Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr. Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtisches Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr. Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtisches Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr. Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr.

Standesamtliche Nachrichten

Lieber einen Tag später die Möbel kaufen und zu vor die reiche Auswahl bester Qualitätsmöbel bei uns ansehen. Gem werden Sie unverzüglich u. beraten Möbel-Spezialhaus Fichert & Merkle

Warum ärgern Sie sich jeden Monat über die hohe Gasrechnung? Wenn Sie erst einmal einen Gasmesser von uns haben, werden Sie erstaunt sein über den sparsamen Gassverbrauch. Dann können Sie ihn auch in 20 Monatsraten bezahlen. Darum rufen Sie mit dem neuesten Modell und noch heute zu Kermas & Manke

PHOENIX Nähmaschinen

MOBEL VOLK Qu 5, 17-19

Steppdecken kauft man direkt bei Burk O 5, 2 Ruf 627 55

Möbel

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung Ihre Augen

Trainers Augenwasser

Ludwig & Schütthelm

Verstorbene: Juli 1939. Väterer Dr. Edgar Edwin Schöfer - Lucia Anna Maria Elektromonteur Friedrich Christian Wedel - Emilie Frieda Karoline Scherz

Getraute: Juli 1939. Kleinfelder Maria Joseph Michael Dietrich - Kathilde Willibode Schö

Geborene: Juli 1939. Rm. Knack, Heinrich Spang - E. Oelma Dieter

H. Reichardt Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle

Möbel aller Art ESCH-ÖFEN Kohlen-Gas- und komb. Herde Waschkessel

Alles für Kind Kinder-Kleidung Wambsgang

Küchen Möbel-Zimmermann, N 4 20

ONALKA-METHODE

A. SCHLOSSER - Abt. Kosmetik

Schön werden - jung bleiben!

Formschöne gediegene Möbel und preiswerte Möbel

Dina Müller Ww. Qu 5, 4

Geborene: Juli 1939. Herr. Jona, Maria Pfler - E. Anna Karl

Geborene: Juli 1939. Herr. Jona, Maria Pfler - E. Anna Karl

Geborene: Juli 1939. Herr. Jona, Maria Pfler - E. Anna Karl

Geborene: Juli 1939. Herr. Jona, Maria Pfler - E. Anna Karl

Geborene: Juli 1939. Herr. Jona, Maria Pfler - E. Anna Karl

Geborene: Juli 1939. Herr. Jona, Maria Pfler - E. Anna Karl

Spicplan des Mannheimer Nationaltheaters. Ludwigshafener Veranstaltungen. Seidelberger Veranstaltungen.

in guten, erprobten Qualitäten. A. Schmalz, R 4, 9

Halb und halb mit Wasser schmeckt er besonders gut, und kostet nur die Hälfte - Glas, Kiste, Flasche, 1 Liter, 2 Liter, 3 Liter, 4 Liter, 5 Liter, 6 Liter, 7 Liter, 8 Liter, 9 Liter, 10 Liter.

Haben Sie offene Füße! Schmerzen! Jucken! Stechen! Brennen! Oder sonst offene Wunden!

Teppich-Reparaturen - Reinigung. Ed. Schramm MANNHEIM

Neuer Medizinischer Verein Mannheim

Etwas Herrliches Bell-Cough

Göring im Salzgitter-Gebiet
Aufbau der Werke schreift programm-
mäßig fort

Generaldirektor Göring, der zur Zeit mit seiner
Reise nach Berlin beschäftigt ist, hat im Salzgitter-Gebiet
im Salzgitter-Gebiet...

nicht gleichmäßig. In besonders hohem Maße hat sich
die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren und
Bauarbeiten...

Waren und Märkte

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Waren und Märkte
Waren und Märkte...

Rhein-Mainische Abendbörse
Gut behauptet

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat die übliche
Tendenz...

Manitoba will sich den deutschen
Markt für seine Erzeugnisse sichern

Ein Tauschgeschäft über 300000 Dollar

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Der Ministerpräsident von Manitoba, B. C. Brock, hat
sich...

Von der Rheinschiffahrt

Bergverkehr in Koblenz

am 14. Juli

(Hr - Schlepper - Räder)

5.30 Tilsch, 5.35 - 6.30 Braunfels, 6.30 - 7.30
Koblenz...

7.30 Koblenz, 7.35 - 8.30 Koblenz, 8.30 - 9.30
Koblenz...

9.30 Koblenz, 9.35 - 10.30 Koblenz, 10.30 - 11.30
Koblenz...

11.30 Koblenz, 11.35 - 12.30 Koblenz, 12.30 - 1.30
Koblenz...

1.30 Koblenz, 1.35 - 2.30 Koblenz, 2.30 - 3.30
Koblenz...

3.30 Koblenz, 3.35 - 4.30 Koblenz, 4.30 - 5.30
Koblenz...

5.30 Koblenz, 5.35 - 6.30 Koblenz, 6.30 - 7.30
Koblenz...

7.30 Koblenz, 7.35 - 8.30 Koblenz, 8.30 - 9.30
Koblenz...

9.30 Koblenz, 9.35 - 10.30 Koblenz, 10.30 - 11.30
Koblenz...

11.30 Koblenz, 11.35 - 12.30 Koblenz, 12.30 - 1.30
Koblenz...

1.30 Koblenz, 1.35 - 2.30 Koblenz, 2.30 - 3.30
Koblenz...

3.30 Koblenz, 3.35 - 4.30 Koblenz, 4.30 - 5.30
Koblenz...

5.30 Koblenz, 5.35 - 6.30 Koblenz, 6.30 - 7.30
Koblenz...

7.30 Koblenz, 7.35 - 8.30 Koblenz, 8.30 - 9.30
Koblenz...

9.30 Koblenz, 9.35 - 10.30 Koblenz, 10.30 - 11.30
Koblenz...

11.30 Koblenz, 11.35 - 12.30 Koblenz, 12.30 - 1.30
Koblenz...

1.30 Koblenz, 1.35 - 2.30 Koblenz, 2.30 - 3.30
Koblenz...

3.30 Koblenz, 3.35 - 4.30 Koblenz, 4.30 - 5.30
Koblenz...

5.30 Koblenz, 5.35 - 6.30 Koblenz, 6.30 - 7.30
Koblenz...

7.30 Koblenz, 7.35 - 8.30 Koblenz, 8.30 - 9.30
Koblenz...

Wetter-Aussicht
Logo with a sun and clouds

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabers
am 15. Juli. Die zur Zeit
bestehende Luftdruckverteilung zeigt eine große
Stabilität...

Vorauslage für Sonntag, 16. Juli
Weiter bis wolkig, mit meist drückenden Gewitter-
föhen, warm und schwül, südliche Stäbe.

Schichttemperatur in Mannheim am 14. Juli
+ 27,5 Grad, tiefe Temperatur in der Nacht zum
15. Juli + 17,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 10,7
Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh
halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,5 Millimeter
= 0,5 Liter je Quadratmeter.

In den Rheingebieten wurden gestern nachmittag
4 Uhr + 19 Grad Wasser, und + 24 Grad Luft-
wärme gemessen; heute vormittag 10 Uhr + 20,5
Grad Wasser, und + 18 Grad Luftwärme.

Ludwig Frauenstorfer
Tony Frauenstorfer
geb. Ochsauer
Vermählte
Mannheim, den 15. Juli 1939

Amtl. Bekanntmachungen
Mannheim
Geldstrafen
Verurteilungen
A 225. Georg Weidenpinner u.
A 226. Hermann Weidenpinner u.
A 227. Hermann Weidenpinner u.

Arbeitsverträge
Waren und Märkte
Rhein-Mainische Abendbörse
Wetter-Aussicht
Schwibende Füße
Wohnung
Leutershausen
Familien-Drucksachen

Wetter-Aussicht
Schwibende Füße
Wohnung
Leutershausen
Familien-Drucksachen

Schwibende Füße
Wohnung
Leutershausen
Familien-Drucksachen
efasit
Fußpuder 75 Pfg.

